

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

252 (27.10.1934)

Er scheint täglich mit Ausnahme der Feiertage
Lezugs-Preis:
Durch die Post bezogen und durch den Briefträger und unsere Auswärtiger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.15
zusätzlich 36 Pfg. Postgebühren
Einzelnummer 5 Pfg.
Der Bezugspreis ist im Voraus zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/8 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluß Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Hefteltes Heimatblatt dieser Gegend mit den amtlichen Anzeigen. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite Millimeter-Zeile 5 Goldpf. Reklamen: Die 92 mm breite Millimeter-Zeile 15 Goldpf. Grundchrift in Anzeigen- und Legertyp in Vert.
Bei Wiederholungen tarifrester Rabatt, der bei Nichtzahlung innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum oder bei gerichtlicher Vertreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr vormittags; größere Anzeigen müssen am Tage vorher aufgegeben werden.
Bank-Konto:
Bereitschaft Sinsheim
S. 1. 1. 3
Giro-Konto:
Spar- u. Baifenhafte Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 252.

Samstag, den 27. Oktober 1934.

95. Jahrgang

Belgrad verlangt Klarheit.

Regierungserklärung in der Stupitsina. — Die Presseangriffe gegen Ungarn.

Belgrad, 27. Okt. Ministerpräsident Munowitsch verlas am Freitag in der Stupitsina die Regierungserklärung. Der Ministerpräsident begann seine Ausführungen mit einem Nachruf für den verbliebenen König Alexander I., dessen heroisches Leben und Wirken er ausführlich schilderte. „Niemand“ rief der Ministerpräsident aus, „wird es einen Südlawen geben, der die Taten jenes großen Führers vergessen wird.“ Darauf hat der Ministerpräsident die Volksvertreter, dem ganzen Lande den Dank der Regierung für die einzigartige Teilnahme der Bevölkerung an den Ergebniserwartungen zu übermitteln, die der Welt die unerschütterliche Geschlossenheit und die Einheit des Staates vor Augen geführt hätten. Bei der Erwähnung des jungen Königs Peter II. veranlaßten die Abgeordneten stürmische und langanhaltende Begeisterungskundgebungen. Diese Kundgebungen wiederholten sich in fast ebenso starkem Maße, als Munowitsch auf die südlawische Armee zu sprechen kam.

„Wir sind davon überzeugt“, erklärte der Ministerpräsident, „daß das Heer nicht nur dem jungen König treu sein, sondern auch die Grenzen des Staates bis zum letzten Mann verteidigen wird. Seiner ruhmreichen Heberlieferung gemäß wird das Heer gegebenenfalls reiflos seine Aufgaben erfüllen.“

Hinsichtlich des Marceller Anschlages erklärte Munowitsch die südlawische Regierung müsse darauf dringen, daß nicht nur die Personen, die den verbrecherischen Anschlag verübt hätten, ihrer Bestrafung zugeführt würden, sondern daß man auch die Verantwortlichkeit für den Mord klarstelle. Die Regierung werde auf dieser Forderung beharren, so wie sie auch bestrebt sein werde, mit allen terroristischen Organisationen ein Ende zu machen.

Die Außenpolitik streifte der Ministerpräsident nur in einem einzigen flüchtigen Satz, in dem er mitteilte, daß Südlawien mit allen seinen Freunden und Ver-

bündelten auch weiterhin zusammenarbeiten wolle.

Dagegen befaßte er sich eingehend mit der Innenpolitik, die die Regierung in Befolgung der Grundätze des verbliebenen Königs Alexander führen werde, der die südlawischen Stämme zusammengeheißelt und die Einheit des Volkes zum Inbegriff seiner Arbeit erhoben hatte.

In politischen Kreisen fiel es auf, daß der Ministerpräsident mit harter Betonung von den Aufgaben des Heeres gesprochen hatte, die Grenzen des Staates im Bedarfsfall zu verteidigen.

Der Entschlossenheit der Regierung in dieser Hinsicht entsprach im übrigen auch die Stimmung des Hauses, das den Kriegsminister, Armeegeneral Peter Stofowitsch, zu Beginn der Sitzung, als sich die neue Regierung vorstellte mit reichem Beifall begrüßte.

Die ungarische Presse gibt das bisherige Schweigen an den außerordentlich scharfen Ausfällen, die in der südlawischen Regierungspresse gegen Ungarn unmittelbar nach Abschluß der Belgrader Trauerfeierlichkeiten eingeleitet haben auf und weist auf der ganzen Linie die scharfen südlawischen Verbildigungen zurück. Der „Pester Lloyd“ schreibt gegen Ungarn und die führenden ungarischen Staatsmänner wird jetzt von den Belgrader Blättern eine wahr Verleumdungskampagne geführt, deren zügelloser Ton auf scharfste verurteilt werden muß. Auch ein solches Trommelfeuer gittiger Verleumdungen wird die ungarische Presse nicht veranlassen, diese würdevolle Haltung aufzuheben. Die Artikel der übrigen Blätter sind ähnlich gehalten. Sämtliche Abendblätter weisen ferner darauf hin, daß der gegen den Außenminister Rana von neuem erhobene Vorwurf, er sei für das ferbische Ultimatum der österreichischen Regierung von 1914 verantwortlich, in keiner Weise den Tatsachen entspreche, da Rana, wie allgemein bekannt sei, bereits von 1913 an bis zum Ende des Krieges österreich-ungarischer Gesandte in Mexiko war.

Politik der Vernunft.

Eine französische Stimme über Verständigung. Die deutsch-polnische Freundschaft.

Berlin, 27. Oktober. „Die Saar darf nicht Anlaß zu einem deutsch-französischen Konflikt werden!“ Unter dieser Überschrift beschäftigt sich „La jeune République“ mit der Saarfrage in einem ausführlichen Artikel, der wenn auch sachlich nicht ganz zutreffend, so doch durch den Ernst seiner Ausführungen und den Mut zur Wahrheit Beachtung verdient. Nicht nur das uneingeschränkte Eingeständnis, daß das Saargebiet vollkommen und durch und durch deutsch ist übertrifft gegenüber den meisten anderen französischen Blättern.

Uns freut vor allem, daß von französischer Seite endlich der Fehler von 1920 zugegeben wird, als die Möglichkeit einer friedlichen deutsch-französischen Verständigung über die Saar von Frankreich sabotiert wurde.

„Es ist tief bedauerlich“, so schreibt der Verfasser, „und das ist die Schuld von Herrn Tardieu, daß die Frage nicht endgültig zwischen Frankreich und Deutschland vor einigen Jahren gelöst worden ist. Ginge es nach den Emigranten und ihren Wünschen, so müßte im Saargebiet alles daran gesetzt werden, Hitler bei der Abtötung eine Niederlage zuzufügen.“

Damit wäre aber der Sache des Friedens der schlechteste Dienst erwiesen; denn ein autonomes Saargebiet würde unweigerlich der Anlaß neuer deutsch-französischer Entfremdungen werden. Wir können nicht eine Kriegsgefahr heraufbeschwören, einzig um den deutschen Demokraten und Sozialisten eine Revanche zu verschaffen!

Unsere Pflicht ist es im Gegenteil, alles zu tun, wodurch ein solches Unglück vermieden werden kann. Wenn die Mehrheit bei der Abstimmung sich für Deutschland entscheidet, so darf Frankreich im Interesse des Friedens nicht unternehmen, was die einfachste Lösung, die ungeteilte Rückkehr zum Reich, erschweren könnte.

Das Sonderregime im Saargebiet war ursprünglich eine Teilkonzeption, die die Alliierten unseren Annexionsbestrebungen machten. Heute darf das Saargebiet nicht eine Kriegsmaschine werden.“

Veider läßt die französische Öffentlichkeit von der Einzelheit zur Mehrheit diese Gefahr für den Frieden nicht. Sie sei an der Zeit, ihnen die Augen zu öffnen.

Wir können uns dieser französischen Ansicht widerspruchlos anschließen!

Der Beschluß der deutschen und polnischen Regierung ihre Gesandtschaften in Warschau und Berlin zu Postfachern zu erheben, wird von der französischen Presse als ein neuer Beweis der engen Zusammenarbeit zwischen Berlin und Warschau und im weiteren Sinne als eine Geste für die Erhebung Polens zur Großmacht angesehen.

Der Berliner Berichterstatter des „Zeit Parisien“ betont, der Beschluß sei bereits vor längerer Zeit gefaßt worden und ältere sich logisch der deutsch-polnischen Annäherungspolitik ein, die zwischen dem Regime Hitler und Pilsudski eingeleitet worden sei. An sich wäre die Nachricht also nicht sensationell. Jedoch dürfte man als bezeichnend den Zeitpunkt ansehen, zu dem das Ereignis bekanntgegeben werde. Gombóis habe nach kurzem Besuch Warschau verlassen. Es sei klar, daß Berlin und Warschau den anfänglich eingeschlagenen Weg, der auf eine Annäherung an Ungarn abzielt, beibehalten. Gerade in diesem Augenblicke erfolgte deshalb die deutsch-polnische Kundgebung eine besondere Bedeutung.

„Möge uns diese polnische Affäre eine Lehre für die gegenwärtigen Verhandlungen mit Italien sein“, schreibt der etwas vergärrte Berliner. „Im Jahre 1932 hat man uns gepredigt, in der Frage des Biererpattes nachzugeben und die römische Regierung zu gewinnen. Der Biererpatt hat uns die Freundschaft Polens gekostet und diejenige Italiens nicht eingebracht. Wenn wir uns heute von der Klei-

nen Entente trennen, um uns Italien zu nähern, wird sich der gleiche Vorgang wiederholen. Wir würden die Südlawen verlieren und dann anderen dazu. Wir können darum in den mitteleuropäischen Fragen nur mit einem Italiener zusammenarbeiten, das mit Ungarn gebrochen hat.“

Das „Echo de Paris“ schreibt u. a. die Polen seien für ihre ungenügenden gegen Frankreich und seine Alliierten geleisteten Dienste belohnt worden. Die symbolische Geste bedeute, daß das französisch-polnische Bündnis von 1921 nicht mehr die Hauptstütze der polnischen Außenpolitik sei.

Konferenz zur Waffenkontrolle?

Englische Regierung beabsichtigt internationale Regelung der Waffenausfuhr anzuregen.

London, 27. Okt. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ teilt mit: Die Minister prüfen die Frage, ob es wünschenswert wäre, die Waffenausfuhrländer der Welt zur Abgabe einer neuen Erklärung einzuladen, die sich auf

Nationalisierung und Kontrollen der Waffenausfuhr durch die Regierungen beziehen würde. Die britische Regierung übt eine strenge Aufsicht über ihre eigene Waffen ausfuhr aus. Britische Privatfirmen dürfen Kriegsmate-

Mexiko-Stadt, 27. Oktober. Das Kriegsministerium tritt beunruhigenden Gerüchten über die Lage in Mexiko entgegen und erklärt, daß im ganzen Lande vollkommene Ruhe herrsche.

In der Gegend von Bacacora im Staate Durango sei es zu einem Zusammenstoß zwischen einer Truppenabteilung und einer kleinen Gruppe von Banditen gekommen, bei dem die letztere geschlagen worden sei.

Die Presse veröffentlicht eine Erklärung des Erzbischofs von Mexiko, Pascual Diaz, in der dieser gegen die Beischuldigungen, die Beihilfe betriebe eine aufwieglerische Tätigkeit, Stellung nimmt. Die Geistlichkeit habe sich keinerlei Vergehen schuldig gemacht, sondern sie verteidige lediglich die Rechte der Katholiken im Rahmen der Bestimmungen der mexikanischen Verfassung.

Wie aus Aguas Calientes gemeldet wird, hat das dortige Staatsparlament eine Verfassungsänderung durchgeführt wonach auf 30 000 Einwohner nur noch ein Priester kommen darf. Aufgrund dieser Neuordnung dürfen nur noch fünf katholische Priester im Staate Aguas Calientes bleiben, darunter zwei in der Hauptstadt Aguas.

Die Priester müssen im übrigen mindestens 20 Jahre alt sein. Der Bischof von Aguas, Jose de Jesus Lopez, wurde aufgefordert, die Stadt zu verlassen.

Ueberfall auf eine mexikanische Stadt

London, 27. Oktober. Nach einer Neuermeldung aus Mexiko-Stadt bemächtigten sich am Mittwochabend etwa 100 bewaffnete Banditen zu Pferde der kleinen Stadt Temanga del Valle im Staate Mexiko. Zunächst besetzten sie die Poststelle. Sie eigneten sich die dort befindlichen Waffen an und durchschnitten die Fernsprech- und Telegraphenleitungen. Im Gefängnis der Stadt öffneten sie die Zellen und ließen die Sträflinge frei. Im Rathaus wurde ihnen aber so harter Widerstand geleistet, daß sie es nicht einnehmen konnten. Es war noch rechtzeitig gelungen, die Nachricht von den Vorfällen telegraphisch abzusenden: mexikanische Truppen wurden schleunigst nach der Stadt entsandt worauf die Banditen das Weite suchten. Vorher hatten sie die Warenhäuser und zahlreiche kleinere Gebäude geplündert.

rial nur mit Genehmigung des Handelsamtes ausführen das sich zuvor mit dem Foreign Office und dem Ueberseehandelsamt verständigt. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn die britische Regierung überzeugt ist, daß die Bestellung von der beteiligten fremden Regierung bewilligt wird, und daß die Waffen nicht für Zwecke bestimmt sind, mit denen die britische Regierung nicht einverstanden ist.

Der Berichterstatter fügt hinzu, keine andere Regierung beabsichtige ihre Rüstungsindustrie in verartigem Maße wie die britische Regierung. Sollte die britische Regierung endgültig beschließen, die anderen Mächte zu Unterzeichnung eines neuen internationalen Dokumentes aufzufordern, so würde dies ein bedeutender Beitrag zur Organisation des Friedens sein.

Von orientierter Seite wird obige Meldung, die im übrigen auch von den anderen englischen Zeitungen bereits übernommen wurde, bestätigt und hinzugefügt, daß die Möglichkeit einer internationalen Konferenz über die Frage ins Auge gefaßt worden sei.

Lord Georges Kriegserinnerungen

London, 27. Oktober. Die am Freitag erfolgte Veröffentlichung des 4. Bandes der Kriegserinnerungen Lord Georges erregt in der Presse das allergrößte Aufsehen und zwar hauptsächlich wegen der ungemessen scharfen Verurteilung des vormaligen Oberbefehlshabers der englischen Truppen, Lord Haig, den der ehemalige britische Premierminister persönlich für das zwecklose Hinschlachten der englischen Divisionen im Sommer 1917 bei Passchendale verantwortlich macht. Churchill sagt in einer Besprechung des Lord Georges'schen Buches: Haig war überzeugt von sich und sein Stabschef Robertson war einig. Sie beherzigten den militärischen Apparat und hatten die Presse für sich. Gemeinsam trieben sie beinahe 5 Monate lang die Truppen durch den Schlamm von Passchendale vorwärts, verloren 400 000 Mann und brachen beinahe das Herz der britischen Armee.

Die belgische Landesverteidigung

Brüssel, 27. Oktober. Der Kriegsminister Devezze hielt am Mittwoch bei einem Frühstück, dem zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens beiwohnten, einen Vortrag über die belgische Landesverteidigung. Aus seiner Ausführungen ging hervor, daß die belgische Grenzverteidigung, die in einigen Monaten fertiggestellt sein soll, ausschließlich gegen Osten gerichtet ist. Devezze suchte sein Politik zu rechtfertigen, die von maßgebenden Persönlichkeiten des Generalkabes als militärisch verfehlt und von großem Teil der belgischen Bevölkerung aus politischen Gründen abgelehnt wird. Er wies auf die vorgeschobene Linie von Feldbefestigungen hin, die an der belgisch-deutschen und an der belgisch-holländischen Grenze angelegt wird. Er erklärte, daß hier im Falle eines Konfliktes der erste Widerstand der belgischen Armee organisiert werde. „Erwartung der befreundeten Hilfe“ Bei einem etwaigen Rückzug werde die Armee in den stark ausgebauten Befestigungen der Maas und Schelde eine gut zu verteidigende Aufnahmestelle finden.

Entschliessungen des Parteitag der Radikalsozialisten

Paris, 27. Oktober. Auf dem radikalsozialistischen Parteitag in Nantes wurde von den vereinigten Ausschüssen für Staatsreform und für allgemeine Politik mit allen gegen vier Stimmen eine Entschliessung angenommen, in der es u. a. heißt:
Der Parteitag ist bereit, sich jeder Reform anzuschließen, die eine Umgestaltung des Staates befaßt. Er kann aber gegebenenfalls seine Zustimmung zu Maßnahmen nicht geben, die die Gefahr mit sich bringen, in Zukunft die persönliche Nachsicht entgegen den republikanischen Freiheiten zu beschränken.

Die Lage in Mexiko.

Die japanische Antwort in der Erdölfrage

Tokio, 27. Oktober. In seiner Antwort auf die Vorstellungen der Vereinigten Staaten und Englands in der mexikanischen Erdölfrage erklärt das japanische Außenministerium mit Nachdruck, daß Japan für die Kontrolle und die Verteilung des Erdöls in Mexiko in keiner Weise verantwortlich sei. Ein derartiges Monopol gebe es zudem überhaupt nicht.

In wenigen Worten

Berlin: Auf dem im Regierungsviertel gelegenen Wilhelmplatz in Berlin fand gestern am Denkmal des bel Prag gefallenen Feldmarschalls Graf von Schwerin eine militärische Feier zum 25. Geburtstag des großen Soldaten statt.

Berlin: Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Geschäftsbericht für das Rechnungsjahr 1933, das erste Geschäftsjahr nach der Machtübernahme. Die Verkehrsentwicklung zeigt im Berichtsjahr nach langer Zeit zum ersten Mal wieder ein erfreuliches Bild.

Berlin: Die 5. Vollziehung der Akademie für Deutsches Recht findet am Dienstag, den 13. November 1934, in Berlin statt.

Halberstadt: Im Mordprozeß gegen den Doppel-mörder Gustav Hüter aus Bielefeld-Bradwebe, der in Harz zwei Raubmorde verübt hatte, wurde der Angeklagte zweimal zum Tode verurteilt.

Paris: Der Bürgermeister von Sampigny, ein Freund Poincarés, hat sein Amt als Bürgermeister niedergelegt weil ihm bei der Beilegung Poincarés der Eintritt in die Kirche verweigert worden war. Es wandelte sich um ein Versehen, das indes noch nicht geklärt worden ist.

Paris: Arbeitsminister Marquet, der sich von der Neuzusammensetzung der Partei getrennt hat, begründet in einer Zeitung seinen Schritt damit, daß die Zeit für Spitzindikatoren und Quertreibereien vorbei sei.

Der Sprecher des Außenministerium erklärte in diesem Zusammenhang die japanische Regierung sei unterrichtet worden, daß Mandchukuo beabsichtigt, für sein Staatsgebiet eine Verkaufskontrolle für Erdöl einzuführen; es sei jedoch nicht geplant, ein Ausfuhrmonopol zu errichten.

Große Unterdrückungen in der Sowjetunion

Moskau, 27. Oktober. Bei einer Untersuchung des Volkskommissariats für Justiz in einer ukrainischen Republik wurde festgestellt, daß der Vertreter des Staatsanwalts in der Ukraine, Krasnowski, und der inspizierende Staats-

anwalt der Ukraine Inverowski, den Staat um 1 220 000.- Rubel betrogen haben. Eine ganze Reihe höherer Justizbeamter der Ukraine war an diesen Veruntreuungen beteiligt. Die Untersuchung ergab weiter, daß der ehemalige ukrainische Justizkommissar, der zurzeit ukrainischer Volkskommissar für Kommunalwesen ist und sein ehemaliger Stellvertreter, Swinko, der zurzeit Hauptkommissar für Sozialversicherung in der Ukraine ist, von diesen Missetaten Kenntnis gehabt haben. Unter der Beamtenschaft des Justiz-Volkskommissariats wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Frhr. von Neurath, teil. Im Anschluß an den Vorkämpfer der UdSSR empfing der Führer und Reichskanzler den neu ernannten Gesandten der Union von Südafrika, Dr. S. F. N. Sie, sowie den neu ernannten kubanischen Gesandten Dr. Aurelio Fernandez Gonzalez zur Entgegennahme ihrer Beglaubigungsschreiben.

Dienstanzug für alle NSDD-Kämpfer

Berlin, 26. Okt. Der Stabsleiter der PD hat, wie der "Völkische Beobachter" berichtet, folgende Anordnung erlassen:

Bereits vor der Nachtübernahme kämpften Hunderttausende Arbeiter in den Betrieben als NSDD-Männer für Adolf Hitler und seine Idee. Sie haben ebenso treu ihre Pflicht erfüllt wie jeder Parteigenosse.

Deshalb wurden bereits in einer Anordnung vom 22. Oktober 1932 der NSDD mit Genehmigung des Führers Fahnen verliehen und auch diesen Sympathisierenden das Tragen einer Uniform genehmigt.

Da diese NSDD-Kameraden durch die Mitgliederpersone der Partei noch nicht in die Partei aufgenommen werden konnten, erinnere ich heute an diese Anordnung und erweitere sie wie folgt:

1. Die NSDD-Mitglieder, die Parteigenossen sind und ein Amt in der Deutschen Arbeitsfront und in der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ verwalteten, sind politische Leiter der NSDAP und tragen deren Rangabzeichen. Sie sind in den Stab der NSDD einzubauen. Die Ernennung von politischen Leitern und die Befähigung, Rangabzeichen der PD anlegen zu dürfen, wird nach den Bestimmungen des Personalamtes II durch die zuständigen Hoheitsträger vorgenommen.

2. Die NSDD-Kameraden, die vor der Nachtübernahme bereits Mitglied der NSDD waren, aber keine Parteigenossen sind, tragen Dienstanzug wie folgt: Blaue Mütze mit NSDD-Abzeichen und schwarzem Lederriemen, braunes Hemd, Hakenkreuzarmbinde und schwarzen Binder, schwarzes Koppel, Verchluß mit NSDD-Abzeichen, schwarze Stiefelsohle und schwarze Stiefel.

3. Da die Organisation der Deutschen Arbeitsfront und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ viele Amtswalter und Amtswarte verlangt, die weder Parteigenossen noch NSDD-Kameraden im obigen Sinne sind, die aber wegen ihres Amtes herausgehoben werden müssen, wird angeordnet, daß diese nach einem Jahr Bewährung als Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront bzw. Amtswarte der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ den gleichen Dienstanzug tragen wie unter Nummer 2 angeführt.

Bildung eines evangelischen Bischofsrats

Berlin, 27. Oktober. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Die deutschen evangelischen Landesbischofe und Bischöfe einschließlich der der süddeutschen geistlichen Kommissare waren am Donnerstag und Freitag am Sitz der Reichs-Evangelischen Regierung versammelt. Unter dem Vorsitz des Reichsbischofs wurden innere Kirchenfragen besprochen. Es herrschte völlige Einmütigkeit. Der Reichsbischof berief einen Bischofsrat, der in der Hauptstadt die kirchenpolitischen Fragen behandeln soll.

Vorher gab der Reichsbischof folgendes unter dem 26. Oktober an ihn gerichtete Schreiben des Reichswalters der Deutschen Evangelischen Kirche, Ministerialdirektor Jäger, bekannt:

„Herr Reichsbischof! Nach grundsätzlicher Erledigung der mir gestellten Aufgabe der organisatorischen Gestaltung der Deutschen Evangelischen Kirche lege ich, wie ich Ihnen schon vor einiger Zeit angekündigt habe, meine kirchenpolitische Funktion in Ihre Hände zurück. Es ist meine Überzeugung, daß der innere kirchliche Ausbau und Aufbau, den nun mit Einfluß aller Kräfte zu beginnen ist, nur auf die tägliche Mitarbeit des Landes gegründet werden kann. Ich schlage Ihnen deshalb vor, einen engeren Rat der Bischöfe zu berufen, der Ihnen für die Aufbaubarkeit im Sinne wahrhafter Befriedigung zur Verfügung steht. Ich hoffe und wünsche, daß das Werk zum Heil des deutschen Volkes gelinmt.“

Der nimmermüde Helfer

In das Wirtschaftsjahr einer liberalistischen Epoche, in der einer den anderen bekämpfte, in der der Ruin des einen die Freude und den schrankenlos brutalen Aufstieg des anderen bedeutete, knallten die flatternden Freiheitsfahnen des nationalsozialistischen Deutschland. Es war ein Ton, der das Gezeiter derer verjagte, die von der Zersplitterung des deutschen Volkes trübten, derer, denen alles an einer lethargischen Grundstimmung des Volkes lag. Der Knall war gut! Er brach die Lethargie und gab dem deutschen Volk seinen angeborenen Arbeitswillen wieder. Für diesen Vorgang haben wir einen Ausdruck: „Arbeitschlacht“. Sie tobt in den deutschen Landen, diese Schlacht, sie ändert das Antlitz der deutschen Erde, sie bringt Kampflust in stillgelegte Betriebe und in die verzerrten Herzen Millionen arbeitsloser Volksgenossen. Der

Das Programm zum Handwerkertag.

Berlin, 27. Oktober. Der Reichsstand des Deutschen Handwerks gibt hiermit das Programm der Braunschweiger Veranstaltungen zum Tage des deutschen Handwerks (Sonntag, den 28. Oktober) bekannt:

Den Auftakt zu den Veranstaltungen bildet am Sonntag, den 27. Oktober, um 20.30 Uhr ein Begrüßungsabend im alten Rathaus, dessen historische Fassade von Scheinwerfern beleuchtet wird. Es sprechen Gauleiterstellvertreter Schmalz, Ministerpräsident Klages, Landeshandwerksmeister Behme und Reichshandwerksmeister Schmidt. Es wird unter anderem ein Abzeichen für leitende Personen in Handwerk verliehen.

Für Sonntag, den 28. Oktober, ist vorgesehen:

Um 7 Uhr: Eröffnung des Tages durch Völkerrufe und Wecken durch die PD-Kapelle Braunschweig.

Um 9 Uhr: Vorbereitungen für die Begrüßung des Handwerks durch die Stadt im neuen Rathaus und für die Feierstunde in der Burg Dankwarderode. Spätergruppen, bestehend aus Fahnenführern und aus Meistern, Gesellen und Lehrlingen in Berufskleidung ziehen auf. In geschlossenem Zuge marschieren die Vertreter des Handwerks vom Oldenhaus zum neuen Rathaus.

Zwischen 10 und 11 Uhr: Dr. Schacht, Dr. Ley und der Reichshandwerksmeister nehmen vor dem Hauptportal des neuen Rathauses die Parade eines Ehrenturmes ab. Im Sitzungssaal des neuen Rathauses findet die Begrüßung des Handwerks durch die Stadt Braunschweig statt.

Um 12.40 Uhr: Inzwischen haben sich auf dem Wege vom neuen Rathaus zur Burg Dankwarderode und von der Burg Fahnenführer, Meister, Gesellen und Lehrlinge zum Spalier aufgestellt; das örtliche Handwerk ist vor der Burg aufmarschiert. Gegen 11 Uhr begibt sich die Teilnehmer der Begrüßungsfeier im neuen Rathaus im geschlossenen Zuge zur Burg, voran Dr. Ley, Dr. Schacht und der Reichshandwerksmeister. In der Burg beginnt um 11.30 Uhr nach musikalischen Darbietungen der Teil der Veranstaltung, der über alle Sender des Reiches übertragen und überall von örtlichen Versammlungen des gesamten Handwerks im Gemeinschaftsempfang abgehört wird. Der Reichshandwerksmeister verliest nach der Toten-Christung eine wichtige Botschaft und verpflichtet die neuen Kreis handwerksmeister, Obermeister und Innungsamts in ganzen Reich auf ihr Amt. Dann sprechen nach einer kurzen Gesangsfeier die beiden Redner des Tages und zwar zunächst der Reichshandwerkspräsident Dr. Schacht in seiner Eigenschaft als stellvertretender Reichswirtschaftsminister und der Stabsleiter der PD, Dr. Ley nach dem Sieg-Heil auf den Führer, dem Deutschland und Gott-Weisheit er erscheinen die führenden Persönlichkeiten auf dem Balkon der Burg, und der Reichshandwerksmeister verliest eine Kundgebung an das Handwerk.

Gegen 12.45 Uhr: fahren Dr. Ley, Dr. Schacht und der Reichshandwerksmeister zu einer Fahnenweihe der Deutschen Arbeitsfront auf dem Schloßplatz.

Um 16 Uhr: wird die Schule des deutschen Handwerks eingeweiht deren Gebäude und Grundstück die Stadt Braunschweig dem Reichsstand des Deutschen Handwerks zur Verfügung gestellt hat.

Handwerksabzeichen

Auf Anordnung des Reichshandwerksmeisters ist ein allgemeines Handwerksabzeichen geschaffen worden, das in seinem Mittelfeld das Handwerksymbol trägt. Es soll an alle Mitglieder der Pflichtinnungen zu einem späteren Zeitpunkt abgegeben werden.

Außerdem ist noch ein Abzeichen geschaffen worden, das allen verliehen werden soll, die in den Handwerksorganisationen eine leitende Stellung einnehmen.

Durch das Handwerksabzeichen soll die Zugehörigkeit zum Handwerk gekennzeichnet werden; es soll dazu beitragen, das Zusammengehörigkeitsgefühl und den Gemeinschaftsgeist der Handwerker untereinander zu fördern. Da

Abzeichen für leitende Personen soll zudem seinen Träger an seine Verantwortlichkeit und seine Pflichterfüllung den Handwerk gegenüber mahnen.

Der Tag der Ausgabe des allgemeinen Handwerksabzeichens steht noch nicht fest. Das Abzeichen für leitende Personen wird dagegen vom 27. Oktober 1934 ab verliehen. Der Reichshandwerksmeister wird es am Vorabend des Handwerkertages, also am 27. Oktober 1934 an die Landes handwerksmeister, Kammerpräsidenten und Vorsitzenden der Reichshandwerksverbände persönlich verleihen. Es wird ferner verliehen werden an die Kreis handwerksmeister, die Vorsitzenden der Landeshandwerksverbände und die Innungsobermmeister. Die Verleihung an die Kreis handwerksmeister und Innungsobermmeister wird durch die zuständigen Handwerks- und Gewerbeämtern vorgenommen. Die Abzeichen verbleiben im Eigentum des Reichshandwerks und sind an das Amt gebunden.

Die Mitgliedschaft in der NS-Hago

Berlin, 27. Oktober. Der Stabsleiter der PD, Dr. Ley hat sieben zwei Verordnungen erlassen, die die Mitgliedschaft in der NS-Hago zum Inhalt haben. Die erste Verordnung macht es sämtlichen Mitgliedern der NSDAP, die als Betriebsführer und Gefolgschaftsangehörige im Handel und Gewerbe tätig sind, zur Pflicht, sich der NS-Hago zu Verfügung zu stellen. Mit der Durchführung dieser Anordnung wird die NS-Hago selbst beauftragt; engste Zusammenarbeit mit den politischen Gauleitungen wird derselben zur Pflicht gemacht.

Der Wortlaut der zweiten Verordnung ist folgender: „Zur Durchführung meiner Anordnung vom 18. Oktober 1934 über Zugehörigkeit sämtlicher im Handel und Gewerbe - Betriebsführer und Gefolgschaftsleute - tätigen Parteigenossen zur NS-Hago verfühle ich hiermit, daß sofort die Überführung der zurzeit noch in der NSDD organisierten Parteigenossen aus Handel und Handwerk in die NS-Hago erfolgt. Bis zum 1. Dezember 1934 muß diese Überführung in sämtlichen Gauen vollzogen sein.“

Auch Reichsbetriebsgemeinschaft 16 untersteht der Oberleitung des Hauptamtes der NSDD

Berlin, 27. Oktober. Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront meldet: Die Anordnung, daß die Reichsbetriebsgemeinschaften 1-15 der Oberleitung des Hauptamtes der NSDD in der Obersten Leitung der PD unterstehen, bezieht sich auch auf die Reichsbetriebsgemeinschaft 16.

Eingliederung von BDM-Angehörigen in die Partei

Berlin, 26. Oktober. Reichsstaatsminister Schwarz gibt laut „Völkischen Beobachter“ bekannt:

Im Einvernehmen mit dem Reichsjugendführer wird hiermit verfügt, daß Angehörige des BDM mit Erreichung des 21. Lebensjahres in die Partei aufgenommen werden können, wenn sie mindestens zwei Jahre dem BDM angehört haben. Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Entsprechende Ausführungsbestimmungen werden den Dienststellen noch bekannt gegeben.

Diplomatenempfänge beim Führer

Berlin, 27. Oktober. Der Führer und Reichskanzler empfing gestern den neuernannten Vorkämpfer der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, Jakob Sacharjewitsch Suriz zur Entgegennahme seines Beglaubigungsschreibens. Der Vorkämpfer wurde nach dem üblichen Zeremoniell von dem Chef des Protokolls, General Graf Bassowitsch von der Botschaft abgeholt und im Wagen des Führers zum Haupte des Reichspräsidenten geleitet; das Personal der Botschaft folgte in separaten Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache dem Vorkämpfer die militärischen Ehrenbezeugungen. An dem Empfang nahm außer den

Beim zweiten Tanz führte er Hella. Sie tat weniger freudig über seine Aufforderung. Mit dem den meisten Frauen eigenen Instinkt hatte sie im Gegensatz zu ihrer Mutter an dem heutigen Abend mit Sicherheit herausgehört, daß Will wenig oder nichts für sie übrig hatte. Zudem war an diesem Abend ein neuer Stern aufgegangen, der dem Idealbild ihrer Träume viel mehr glich: Der große Tenor Heinz Friede.

Er hatte sich mit seinen Liedern in ihr empfängliches Herz gesungen.

Sie verhehlte Will die Begeisterung nicht. Und Will wurde nicht müde, von Heinz zu erzählen und ihn als den Inbegriff aller Männertugenden hinzustellen. Er war froh, daß sich Hella so leicht von ihm losgelassen hatte, und beschloß, Heinz bei der nächsten Gelegenheit Hella vorzustellen.

Hella schwamm in Seligkeit, als der große Tenor, von Will herbeigeführt, nach einer tadellosen Verbeugung gehetzte, einige Worte mit ihr und der Frau Mama zu wechseln. Verstohlen blickte sie umher. Neidvolle Augen sahen zu ihnen herüber, eine Tatsache, die Hella's Wonne nur erhöhte.

Als Heinz sie dann auch zum Tanze aufforderte und sie ihren dünnen Körper von seinen starken Armen umschlungen fühlte, kannte ihre Seligkeit keine Grenzen. Sie glaubte ihr Leben verpfänden zu können, daß sie an diesen Festball des Union-Klubs noch auf ihrem Sterbebette denken würde.

Will war froh, Thonsemanns in Heinz' Obhut zu wissen. Er war nicht leidenschaftlicher Tänzer und zufrieden, daß er seine Pflichttänze abgetanzt hatte.

In einem der Nebenräume saß eine lustige Gesellschaft von Herren, die Will größtenteils bekannt waren, beim Wein und angeregter Unterhaltung. Will setzte sich zu den Herren und hatte bald die Thonsemannsche Bewilligung und den ganzen Ball vergessen. Erst als Heinz nach einer guten Stunde in wirklich nicht rosigem Stimmung zu ihm kam - der Tenor hatte ihn schon in sämtlichen Räumen gesucht - erinnerte er sich wieder seiner Pflichten und begab sich in den Saal, um einige Tänze mit Hella und Hella's Mutter

Der Kampf um Ebe.

18)

„Dich interessiert doch das Straußsche Lied!“

„Du bist ins Schloß geladen?“ fragte Will ungläubig

„Ja, zum Donnerwetter! Laß endlich meinen Nerme

Los, du ziehst mich ja aus!“

Will schwieg einige Sekunden nachdenkend.

„Du wirst mich mitnehmen!“ entschied er plötzlich.

Heinz war sprachlos über diesen Einfall.

„Erinne keine Ausrede, mein teurer Freund, du nimmst

mich mit!“ bekräftigte Will seine Worte.

„Das ist doch unmöglich! Wie soll ich dein Mitkommen

begründen?“ fragte der Tenor.

„Ich trage die Noten oder muß dir beim Umblättern

beihilflich sein, oder sonst etwas. Jedenfalls komme ich mit!“

„Du bist toll!“ stellte Heinz fest.

„Ich hab's!“ rief Will. „Ich bin dein Pianist. Es muß

dich doch jemand zu dem Singang begleiten!“

„Ausgerechnet du, der du keinen Schimmer überhaupt

von Noten hast, willst meinen Pianisten spielen? Ich befürchte

mein bedauernswerter Freund, die Landluft ist deinem Gehirn nicht gut bekommen!“

„Nieder Heinz, laß doch deine Wisel!“ bat Will. „Ich

komme als dein Begleiter mit, das andere findet sich schon

irgendeine Ausrede werden wir schon noch erfinden.“

Um Will zu beruhigen, erklärte sich Heinz mit diesem

Plan einverstanden, dessen Ausführbarkeit er sehr an

zweifelte.

Im Saale wurde schon getanzt. Walzerlänge ertönten

Die beiden Freunde trennten sich, um ihrer Pflicht nachzu

kommen. Der Tenor erbat sich von der Gattin des ersten

Vorsitzenden einen Tanz, und Will forderte Frau Thonse

nann zu dem beginnenden Walzer auf.

Frau Thonsemann hatte schon eine beleidigte Miene auf

gesetzt, als Will nicht gleich nach den ersten Takt des Tan

zes auf sie zugeeilt war. Jetzt erhellte sich ihr breites Ge

Wille hatte Mühe, die ein wenig torpulenten Dame durch

sie sich drängenden Paare zu führen und gleichzeitig auf die

bewundernden und begeisterten Redeschwall die richtige An

wort zu finden.

und einigen Damen, denen er vorgestellt war, zu tanzen.

Es war schon weit nach Mitternacht, als die ersten Familien den Ball verließen. Nur die jungen Paare tanzten noch unentwegt. Und ebenso unentwegt saßen etliche ältere Herrschaften in dem Nebenraum des Saales beim Wein und frohem Singang. Auch Thonsemanns waren schon gegangen. Zum großen Leidwesen des Amtsgerichtsrats, der sich von seinen weinstrohen Zeugenossen kaum trennen konnte, hatte Frau Thonsemann darauf bestanden, nach Hause geführt zu werden. Der wirkliche Grund ihrer frühen Heimkehr war Hella, das Thonsemannsche Töchterchen.

Hella war müde, Hella hatte Kopfschmerzen, Hella lagte über die rauchige Luft im Saale, Hella mäkelte über die zu laute Musik, Hella war es zu warm, Hella fühlte Zugluft fest. Und der wahre Grund all dieser Klagen war: Hella hatte niemand gefunden, der sich ein wenig mehr als nötig um sie bekümmerte. Doch diesen Summer bewahrte sie in ihrem Herzen. Auch ihr neuer Schwarm, der große Tenor, hatte sich nach zwei Tänzen schon zurückgezogen und schien für ihre Auffassung über moderne Musik auch nicht das mindeste Interesse aufbringen zu können. Will, den sie schon gleich nach dem Aufstehen des großen Tenors aus ihrer langen Liste gestrichen hatte, galt jetzt auch bei Frau Thonsemann als ein für ihr Töchterchen verlorenener Mann.

Er brachte mit dem Amtsgerichtsrat die Damen nach Hause, hatte aber Heinz schon beim Abschied die Versicherung gegeben, daß er nach Erledigung seiner Amtspflichten in den lustigen Kreis biederer Zeugenossen auf jeden Fall zurückkehren würde.

Als Will wieder erwachte, hatte sich auch die Herrengesellschaft etwas gelichtet. Die einen oder anderen hatten von besorgten und schlafbegehrten Gattinnen trotz heftigem Widerstreben den Befehl zur Heimkehr erhalten, und als wohlherzogene Chemänner waren sie schließlich gefolgt. Die zurückgebliebenen Herren waren Junggefallen oder mit großem Mut gesegnete Chemänner, die nach der Heimdegleitung ihrer Familie den Weg zu der Zeherrunde zurückgefunden hatten.

Erst als der Morgen graute, war der Kreis auf Will und Heinz und den Doktor Gläser zusammengeschmolzen. Drei trunkenfeste Gesellen hatten sich gefunden.

Sparpiennig als nimmermüder Helfer greift ein in diese Schlacht, fällt in die Speichen verrosteter Räder und bringt sie wieder in Gang. Armeen von Helfern kommen aus den Toren der Kreditgenossenschaften, Banken und Sparkassen. Auch Dein Erspartes in Sparbuch oder Pfandbriefen und Anleihen wandert mit in dieser Armee. Es lohnt sich wieder zu schaffen und zu arbeiten.

Durch den Klang der Werbetrömmel hindurch, die uns zum Sparen mahnen, hören wir den metallenen Pulsschlag der Arbeit, wir hören ein leises Summen: Es sind die Sparpiennige, die in die Wirtschaft tollten und wieder zurück zum Verbraucher — in ewig gleichem Lauf.

Der Sieg im England-Australienflug auch ein Erfolg der deutschen Industrie

Berlin, 27. Oktober. Wie bei allen fliegerischen Großtaten der letzten Jahre, so hat auch bei dem Rekordflug der De Havilland-Maschine „Comet“, die von Scott und Blad geflogen wurde, Elektronenmetall einen hervorragenden Anteil gehabt. Nicht nur die wichtigsten Verkleidungsstellen, sondern auch viele Einrichtungsstücke, wie Instrumentenbretter und Säge, bestehen aus gewaltem oder gepresstem Elektronenmetall. Selbst Steuerbänke und Anlauftrader sind aus Elektronenmetall in Form von Schmiedestücken angefertigt. Auch die Motoren des fliegenden Flugzeuges bestehen in ihren wichtigsten Bauteilen, mit Ausnahme der Zylinderköpfe aus Elektronenmetall, soweit sie überhaupt aus Leichtmetall angefertigt werden können. Damit ist einer jahrzehnte langen unbeherrschten Arbeit der deutschen Industrie der verdiente Erfolg geworden.

Neue Motorradweltrekorde auf der Aous

Berlin, 27. Oktober. Nachdem der bekannte Rennfahrer Hans Stuck kürzlich auf der Berliner Aous mehrere aufsehenerregende Kraftwagen-Weltrekorde aufstellen konnte gelang es am Freitag den Motorradfahrern Walfried Wintler und Artur Geiß von der Auto-Union auf der neuen NZ 100 D-M-Maschine mit 98 cm Zylinderinhalt ebenfalls drei neue Weltrekorde zu fahren. Die Fahrer erwarren mit 1817,6 Kilometer (75,74 Stdm.) einen neuen 24-Stunden-Weltrekord, gleichzeitig fielen bei dieser Gelegenheit die Weltrekorde über 1500 Kilometer mit 19:36:21 Stunden (76,48 Stdm.) und über 1000 Meilen mit 20:59:05 Stunden (76,69 Stdm.).

„Braunfohlen-Benzin-A.G.“

Berlin, 27. Oktober. Unter dem Namen „Braunfohlen-Benzin-A.G.“ wurde am 26. Oktober ein Unternehmen zur Herstellung von Treibstoffen und Schmierölen unter Verwendung von deutscher Braunfohle gegründet.

Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 100 Millionen RM. Die Gründer sind: 1. Anhaltische Kohlenwerke, 2. Braunfohlen- und Brikettindustrie (Bubitz), 3. Deutsch Erdöl 4. Elektrowerke, 5. J.G. Farbenindustrie, 6. A.G. Bergbau, 7. Mitteldeutsche Stahlwerke, 8. Rheinische Braunkohle, 9. Sächsishe Werke, 10. Verschen-Weissenfels.

Als Reichskommissar ist Reichsbankdirektor Dr. Deumer bestellt worden. Sitz der Gesellschaft ist Berlin.

Rundfunkübertragung aus dem Flugzeug gegliickt

Breslau, 26. Okt. Dem Reichsfunker Breslau glückt am Donnerstag eine Rundfunkübertragung aus einem Segelflugzeug, das von einem Motorflugzeug geschleppt wurde. Klar und deutlich, vermischt mit dem Brausen des Windes in 400 bis 700 Metern Höhe, kam die Schilderung des Fluges durch Vermittlung von zwei an verschiedenen Stellen des Stadtgebietes aufgestellten Kurzwellenempfangsstationen, die durch Kabelleitung mit dem Funkhaus verbunden waren, im Aufnahmezimmer an, wo sie auf Schallplatten festgehalten wurden. Die Flugdauer betrug 20 Minuten. Vermeldet wurde eine Segelflugmaschine vom Typ Gronau 3, die wegen der Nachlandung mit einem kleinen Fahrgestell ausgerüstet war. Das Segelflugzeug hatte den Flugzeugführer und den Sprecher an Bord, der einen Kurzwellenempfänger von etwa 1000 Metern Reichweite bediente. Die Schallplattenaufnahme aus dem Flugzeug, die es dem Reichsfunker Breslau gestattet, eine vollständige Rundfunkübertragung aus dem Flugzeug zu senden, war nur dadurch möglich, daß sich Mitglieder der Fliegerlandesgruppe Schleien bereit erklärten, bei Dunkelheit einen Segelflug im Motorflugzeugschlepplapp mit Ausklinken auszuführen. Eine gegliickte Rundfunkübertragung aus einem fliegenden Flugzeug war bisher in der deutschen Rundfunktechnik noch nicht zu verzeichnen, da die Motorengeräusche entweder zu stark für den Hörer oder bei Besprechungen an erdgebundenen Stellen vom Flugzeug aus das Flugzeug an eine bestimmte Strecke gebunden war, um eine Uebertragung zu ermöglichen.

Ein Erinnerungsmal in Döschelbrunn

Frozheim, 27. Oktober. Nachdem die Wiederaufbauarbeiten in Döschelbrunn nahezu abgeschlossen sind, veranstaltet die Gemeindeverwaltung des deutschen Aufbaudorfes ein Preiswettbewerb für ein Erinnerungsmal. Die badische Regierung gab ihre Zustimmung. Beteiligt waren alle am Wiederaufbau teilhabenden Architekten. Das Ergebnis des Wettbewerbes liegt jetzt vor. Unter zwanzig Entwürfen erhielt den ersten und zweiten Preis der Architekt Dipl.-Ing. Hans Erhard Lang. Vorkämpfer des Bundesbezirks Baden im VDM, den 3. und 4. Preis erhielten die Architekten Bärz und Schrader. Außerdem wurden drei Entwürfe angekauft, der erste von Architekt Lang, der zweite von Schrader, der dritte von Reg.-Baumeister Brunisch, Karlsruhe. Als Platz für das Denkmal ist das unbebaute Gelände unterhalb des Schulhauses und Pfarrhauses vorgesehen. Der Preisgegründete Entwurf sieht ein weites, unmauerntes Bierack vor. Die eigentliche Denkmalwand trägt den Hohenstadel und das Hakenkreuz. Auf der Mauer sind drei schreitende Männergestalten eingemeißelt, die fest an den Händen halten und den Gleichtritt des Volkes — die Volksgemeinschaft mit geballtem Willen und vereinter Kraft — darstellen. Links und rechts vom Mauerhintergrund des Denkmals wehen Gedenktafeln. Die Inschrift des Denkmals lautet: „Brand brachte Zerstörung und Not — Opferinn und Gemeinheitsgefühl schufen das neue Dorf.“ Das Denkmal stellt die Arbanna des nationalsozialistischen Aufbaudorfes dar.

Die Ausgrabungen in Ettlingen

Ettlingen, 27. Oktober. In- und außerhalb der St. Martinikirche wurden in den letzten Tagen wiederum einige Gräber aus der Merowingerezeit ausgegraben. Im Rathaus hat inzwischen eine Besprechung der zuständigen amtlichen und kirchlichen Stellen stattgefunden mit dem Ergebnis, daß die Ausgrabungen am 9. November ds. Js. ihren vorläufigen Abschluß finden sollen. Es wurde festgelegt, daß der Staat als Bauherr eine Beschäftigungsmöglichkeit durch Anbau eines entsprechenden Zuganges zu den Ausgrabungen von außen übernimmt und die Kosten der Unterhaltung trägt. Ebenso wird er die Kosten der Abdeckung des linken Kirchenschiffes tragen. Der Eingang soll in der Hauptachse für Sachgelehrte zugänglich sein und in längerer Zeit abtänden (etwa alle zwei Jahre) geöffnet werden. Eine Störung des Gottesdienstes soll vermieden werden bzw. ausgeschlossen sein.

Benutzung abgemeldeter Kraftfahrzeuge durch die NS-Volkswohlfahrt

Nach der am 1. ds. Mts. in Kraft getretenen Reichs-Straßenverkehrsordnung kommt eine vorübergehende Abmeldung von Kraftfahrzeugen nicht mehr in Frage. In den Fall jedoch, daß ein schon früher vorübergehend abgemeldetes Kraftfahrzeug (Last- und Personenkraftwagen sowie Krafttrad), das noch nicht wieder zugelassen worden ist, vorübergehend und ausschließlich zur Beförderung von Spenden für die Winterhilfe 1934/35 benutzt werden soll und dies von dem für den Antragsteller zuständigen Gauwaller der NS-Volkswohlfahrt unter Beibringung des Dienststempels bescheinigt wird, wird dieses Kraftfahrzeug von den Gebührens nach der Gebührenordnung für den Kraftfahrzeugverkehr freigegeben.

Einreisegenehmigungen in das Saargebiet

Die Regierungskommission des Saargebietes hat ihre Stellungnahme bezüglich der Erteilung von Sammelreisegenehmigungen neuerdings erheblich gemildert. Die jetzt geltenden Bestimmungen sind folgende:

Individuelle Einreisegenehmigungen für Personen, die in das Saargebiet einreisen, um an einer öffentlichen Veranstaltung teilzunehmen, oder welche als Mitglieder einer Vereins in das Saargebiet einzureisen beabsichtigen, können auch fernerhin in gewissen Maße von den saarländischen Behörden erteilt werden. Ebenso werden Sammelreisegenehmigungen im allgemeinen erteilt werden, wenn es sich um kleinere nur ausnahmsweise aus mehr als 20 Personen bestehende Gruppen handelt, die an sportlichen Veranstaltungen, wie Fußball- und anderen Wettkämpfen teilnehmen beabsichtigen.

In solchen Fällen ist jedoch erforderlich, daß die betreffenden Teilnehmer vorher ein schriftliches Versprechen abgeben sich während der Zeit ihres Aufenthalts im Saargebiet in keiner Weise an politische Propaganda zu beteiligen.

Bekämpfung der spinalen Kinderlähmung

In den letzten Wochen wurden aus einigen Bezirken des Landes Erkrankungen von spinaler Kinderlähmung gemeldet. Nach amtlicher Feststellung überschreitet die Zahl der Erkrankungsfälle an spinaler Kinderlähmung keineswegs die in jedem Späthjahr zu beobachtenden Krankheitsziffern. Es besteht daher auch keine Veranlassung zu irgend welcher Beunruhigung. Durch rechtzeitigen Bezug eines Arztes bei Erkrankung und genaue Beachtung der behördlich angeordneten Maßnahmen wird am besten und sichersten die Weiterverbreitung dieser Krankheit verhindert.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 27. Oktober.

Der Handwerkertag in Sinsheim.

Am Sonntag, 28. Oktober feiert das gesamte deutsche Handwerk seinen Ehrentag. Er bildet die Einleitung der Handwerkerwoche. Im Bezirk Sinsheim wird der Tag in drei Orten begangen und zwar: In Sinsheim für die Orte: Adersbach, Babstadt, Daisbach, Dühren, Eichtersheim, Ehrstädt, Eschelbach, Grombach, Haffelbach, Hoffenheim, Milschfeld, Bad Rappenaun, Reichen, Rohrbach, Steinsfurt, Waldangeloch und Zuzenhausen. In Eppingen für die Orte: Nelschhofen, Bervangen, Bockschaff, Elsenz, Gemmingen, Hilsbach, Ittlingen, Kirchart, Riehen, Rohrbach, S. E., Stebbach und Treßhalingen. In Helmstadt nachmittags halb 3 Uhr durch Festzug mit Wagen für die Orte: Helmhof, Hüffenhardt, Neckarbischofsheim, Neidenstein, Dörschmippen, Reichartsbauhen, Siegelbach, Untermippen, Wabstadt, Wollenberg, Bargaen, Espenbach und Eschelbronn.

In Sinsheim begeht das Handwerk diesen Tag durch eine große Kundgebung im Stadtparksaal, die Sonntag Vormittag um 10.30 Uhr stattfindet.

Um 10.15 tritt NS-Hajo auf dem Robert Wagnerplatz an, worauf unter den Klängen der Stadtkapelle der Marsch durch Friedrichstraße, Adolf Hitler-Straße, Bahnhofstraße bis zum Stadtparksaal erfolgt. Dort findet die Begrüßung durch den Kreishandwerksmeister statt, der die Festrede folgt. Im Anschluß hieran wird die Reichskundgebung des deutschen Handwerks aus Braunschweig durch Rundfunk übertragen. Es sprechen: der Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt, Dr. Schacht und der Stabsleiter der PD. Pg. Lep.

Es ist selbstverständliche Ehrenpflicht eines jeden deutschen Meisters, Gesellen und Lehrlings, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Es wird hierbei verwiesen auf die von dem Stabsleiter der PD. gegebene Anweisung. Darüber hinaus bitten wir die Bevölkerung Sinsheims, ihrer Verbundenheit mit dem deutschen Handwerk durch rege Teilnahme an der großen Kundgebung Ausdruck zu verleihen.

* Meisterprüfung. Die Meisterprüfung im Kaminfegergewerbe hat F. Dymal von hier mit sehr gutem Erfolg abgelegt.

* Schulausflüge nicht mehr auf Lastkraftwagen. In den letzten Jahren ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß ein großer Teil der Schulausflüge und Schülerreisen auf Lastkraftwagen durchgeführt worden ist. Diese Beförderung hat bekanntlich zu vielen Unglücksfällen geführt, durch die die Gesundheit zahlreicher blühender junger Menschen gefährdet oder gar deren Leben vernichtet worden ist. Um weitere Unglücksfälle zu verhindern, hat Reichserziehungsminister Rust in einem Erlass das Verbot der Verwendung von Lastkraftwagen bei Schulausflügen und Schülerreisen ausgesprochen.

§ Was ist angemessener Mietpreis? Eine Entscheidung von wesentlicher Bedeutung hat das Oberlandesgericht Breslau gefällt. In einer schlesischen Mittelstadt betrieb B. ein Geschäft, in welchem er Mehl, Getreide, Sämereien usw. verkaufte. Als B. von 1932 ab monatlich 504 Mk. Miete zahlen sollte, wie vereinbart worden war, weigerte sich B., im Laufe des Jahres 1932 Miete zu zahlen, da die Miete nach der Friedensmiete von 1636 Mark unangemessen hoch sei. Das Landgericht nahm nach der Friedensmiete an, daß 5000 Mark Miete angemessen seien. Das OLG hat das Sachverstandigen nicht als zutreffend angesehen. Das OLG hat in Breslau trat dieser Entscheidung aber nicht bei und führte u. a. aus, wer nach dem Mieterschutzgesetz für die mietweise Ueberlassung von Räumen für sich oder einen anderen einen Mietzins oder eine sonstige Vergütung fordere, annehme oder sich versprechen lasse, welche unter Berücksichtigung der gesamten Verhältnisse als unangemessen anzusehen sei, mache sich nach dem Mieterschutzgesetz des strafbarer Wuchers schuldig. Dieser Tatbestand liegt hier nach den zutreffenden Gutachten der Sachverständigen nicht vor; es sei nicht von der Friedensmiete, sondern von den Mieten für Verleihsräume zur kritischen Zeit auszugehen. Danach könne von Mietwagen nicht die Rede sein. B. betriebe das in Frage kommende Geschäft seit mehr denn 30 Jahren. B. habe seit Jahren eine Miete bezahlt, welche sich nicht wesentlich von der Miete unterhalte, welche nach der getroffenen Vereinbarung ausbedungen worden sei. B. habe von der ihm gebotenen Gelegenheit, das Mietverhältnis zu kündigen, keinen Gebrauch gemacht; daraus sei zu folgern, daß B. den Mietpreis für den Laden nicht als unangemessen angesehen habe. (Aktenzeichen: 16 N. 226. 33.)

× Am 30. Oktober Kundgebungen der DAF. Das Presse- und Propagandaamt der Deutschen Arbeitsfront teilt mit: Am kommenden Dienstag, den 30. Oktober, finden in allen Ortsgruppen der DAF im ganzen Reich große Kundgebungen statt, in denen die weittragende Bedeutung der Verordnung des Führers vom 25. Oktober d. Js. ausführlich dargestellt werden wird. Alle Volksgenossen werden auf diesem Wege auf die Wichtigkeit dieser Kundgebungen ausdrücklich aufmerksam gemacht.

× Die Kermelstreifen der SA-Männer. Die Adjutantur des Chefs des Stabes teilt mit: Hinsichtlich der Auslegung über das Tragen der Kermelstreifen der alten verdienten SA-Männer ist ein Irrtum unterlaufen, als 1. diese Kermelstreifen nicht nur am linken, sondern an beiden Armen 2. die Kermelstreifen um den ganzen Arm herum getragen werden.

× Großer Erfolg der Vernfeinsammlung und des Einlopgerichts in Baden. Noch liegt nicht der endgültige Bericht über das Eintopfgericht und den Vernfeinsammlung vor und schon kann man von einem großen Erfolg sprechen. Nach den bisherigen Meldungen brachte der Eintopfgerichtsfesttag in Gasthäusern und Haushaltungen den Betrag von 156 735,49 RM. ein. Der Vernfeinsammlung ergab den Betrag von 72 245,91 RM. Beide Beträge zusammen gerechnet machten die erfreuliche Summe von 228 981,40 A. aus. Vergleicht man hierzu das Ergebnis des ersten Eintopfgerichtes und der Strafeinsammlung vom 1. Oktober 1933, die insgesamt den Betrag von 112 000 RM. einbrachte, so kann man bestimmt sagen, daß der Erfolg sehr groß war.

× Einstellungen von Arbeitern und Angestellten in die Wehrmacht. Auf Grund zahlreicher Anfragen und Eingaben sieht sich das Reichswehrministerium zu der Mitteilung veranlaßt, daß im Bereiche des Ministeriums kein Bedarf an Angestellten und Arbeitern vorliegt. Das Einreichen von Gesuchen um Einstellung oder persönliche Vorfragen beim Ministerium sind daher zwecklos. Es wird gebeten, künftig von derartigen Gesuchen und Vorfragen abzusehen. Die dem Reichswehrministerium nachgeordneten Dienststellen decken ihren etwaigen Bedarf an Hilfskräften ohne Mitwirkung des Ministeriums. Es ist daher auch zwecklos, Gesuche um Beschäftigung bei diesen Dienststellen an das Reichswehrministerium zu richten.

* Neckarbischofsheim, 26. Okt. (Handwerkertag.) Die hiesigen Handwerker und Gewerbetreibenden haben in einer gestern abend im Rathaus saale stattgefundenen Versammlung beschlossen, gemeinsam an der am kommenden Sonntag „zum Tage des deutschen Handwerks“ in Helmstadt stattfindenden Kundgebung teilzunehmen. Die Kundgebung dort wird mit einem Festzug eröffnet, der um 2.30 Uhr beim Bahnhof Helmstadt aufgestellt wird. An ihm werden die Handwerker und Gewerbetreibenden von 14 Gemeinden teilnehmen. Die Neckarbischofsheimer Ortsgruppe wird den von der Bezirksleitung angeforderten Festwagen für das Weggerhandwerk stellen. Der Umarsch erfolgt um 1 Uhr. Zu dieser Zeit wird auch vier Festwagen abfahren, der im Hofe des Gasthauses zum Ritter aufgestellt ist. Die hiesige Ortsgruppe wird zu ihrem Teil dazu beitragen, den Ehrentag des deutschen Handwerks zu einer kraftvollen Kundgebung für sich zu gestalten.

* Elsenz, 26. Okt. (Spenden.) Im ganzen Bruchsaler Bezirk wurde am Sonntag eine Haus- und Strafeinsammlung der Deutschen Kriegsgräberfürsorge e. V. durchgeführt. Sie hatte das stättliche Ergebnis von 2012,38 Mark. In Elsenz selbst wurden 63,68 Mark, in Eichelberg 11,63 Mark, in Landshausen 28,45 Mk. und in Tiefenbach 24,29 Mark gesammelt. Ueberall zeigte sich eine bemerkenswerte Gekfreudigkeit, in der auch die Achtung vor den Taten der Gefallenen zum Ausdruck kommt. Die Sammlung war dem Unter. Kreisgau-Mitläuervereinsverband übertragen worden.

× Aus dem Amtsbezirk, 26. Okt. (Erleichterungen für die Landwirtschaft.) Um der Landwirtschaft die notwendig gewordenen zusätzliche Beschaffung von Erntemitteln für Erntezwecke zu erleichtern, gewährt die Deutsche Reichsbahn mit Wirkung vom 25. 10. 1934 für die Beförderung von Torfstreu, Torfmüll und Torfstreufofen im Rückvergütungswege einen weiteren Frachtnachlaß von 15 bzw. 30 v. H. von den bisher schon für diese Güter nach Ausnahmefrachtsätzen berechneten Frachten. Die Ermäßigung wird nachträglich auf Antrag im Erstattungswege bei Erfüllung bestimmter Voraussetzungen gewährt. Näheres hierüber ergibt sich aus den Bestimmungen über die Gewährung dieser Ermäßigung, die bei den Güterabfertigungsstellen eingesehen werden können. Die Maßnahme gilt bis längstens 15. Juni 1935.

* Bad Wimpfen, 26. Okt. Das Ergebnis der Eintopfgerichtsfesttagung: Die Einnahmen aus den Haushaltungen 255,03 RM., von den Effenabgaben in Wirtschaften 33,91 RM., zusammen 288,93 RM. (Vergleichsjahr aus dem Vorjahr 190,12 RM.)

* Schwegingen, 27. Okt. (Der Geist wahrer Volksgemeinschaft) wird in Schwegingen durch die Tatsache belegt, daß bei der am Donnerstag durchgeführten Pfundammahlung nicht weniger als 1500 Pfundpakete gespendet wurden.

* Plankstadt bei Schwegingen, 27. Okt. (Schwerer Verkehrsunfall.) An der Kreuzung Ladenburger- und Eisenbahnstraße fuhr ein von Richtung Heidelberg durch die Schweginger Straße kommender Personenkraftwagen gegen einen in die Ladenburger Straße einbiegenden Kraftfahrer, der zu Boden geschleudert wurde u. einen Schädelbruch erlitt. Der Verletzte, der 26 Jahre alte Adam Jungmann, wurde in das Schweginger Krankenhaus gebracht.

* Neulshheim, bei Schwegingen, 27. Okt. (Neues Adergelände entsteht.) Am Dienstag wurde die Kultivierung der restlichen oberen Almendwiesen in Angriff genommen, wodurch neues Adergelände gewonnen wird. In dieser Notstandsarbeit werden etwa 40 Erwerbslose herangezogen, die den ganzen Winter über beschäftigt werden können und so der öffentlichen Frühlingsarbeit nicht zur Last fallen.

* Frozheim, 26. Oktober. (Von der Reichsautobahn.) Wirtlich ein Bericht des Generalinspektors für das deutsche Straßenbauwesen, Dr. Todt, bekannt gab, wird bis zum Frühjahr 1937 die Reichsautobahn Karlsruhe — Frozheim — Stuttgart — München — Landesgrenze gleichzeitig mit der Strecke Mannheim — Karlsruhe in Betrieb sein. Wie die oberste Bauleitung München mitteilt, sind die baureiferen Entwürfe für die Reichsautobahn — München — Augsburg — Ulm bereits zur Ausarbeitung freigegeben worden. (Mittags-Ladenachluß im Metzgergewerbe.) Wie die hiesige Fleischereiinnung mitteilt, werden im Amtsbezirk Frozheim ab 1. November die Ladengeschäfte der Metzger von 1 bis 2 Uhr mittags geschlossen sein. Diese Anordnung gilt nicht für Samstage und nicht für Werktaae vor Feiertagen.

* Freiburg i. Br., 26. Okt. (Fremdenverkehr.) Im Monat September 1934 haben in Freiburg 15 385 Fremde (im Vorjahre 14 088) übernachtet. Auf das Inland entfallen 12 307 (12 258), auf das Ausland 3078 (1825). Die Erhöhung der Ziffer gegenüber dem Vorjahre ist also zum allergrößten Teil auf den härteren Besuch der Ausländer in der Schwarzwaldhauptstadt zurückzuführen. Bei den Ausländern entfällt die höchste Ziffer auf England mit 720 (298).

* Kappelwunder bei Buhl, 27. Okt. (Wit dem Tod todta verunglückt.) Ein Unfall, der den Tod eines jungen Mannes zur Folge hatte, ereignete sich Mittwoch abend hier auf der Landstraße. Der Malerlehrling Alfred Köhler von Buhlertal, der mit seinem Meister nach Feierabend mit dem Rad nach Hause fuhr, wurde von einem Radfahrer ohne Sicht gestreift und kurz darauf durch ein unglücklich auf das Pflaster, daß er bewußlos liegen blieb. Der junge Mann ist Donnerstag mittag ohne das Bewußtsein wieder erlankt zu haben, an den Verletzungen gestorben.

Kappelroden, 27. Okt. (Beim Hochzeitsfischen verunglückt.) Am Mittwochabend verunglückte Landwirt Herr. Hof von den Bernhardsbüden beim Hochzeitsfischen. Ein Böllerschuß ging ihm ins Gesicht und verletzte die Augen so bedenklich, daß die Ueberführung in das Offenburger Krankenhaus notwendig wurde.

Zahr, 27. Okt. (Zwei schwere Einbruchsdiebstähle) wurden in der letzten Nacht in der Hauptgeschäftsstraße, der Marktstraße, verübt. Während den Tätern in einem Fall nur 30 M Bargeld in die Hände fielen, gelang es ihnen, die Auslage eines Juweliergeschäftes zu plündern. Die gestohlenen Schmuckstücke haben einen Wert von etwa 5000 Reichsmark.

Ringsheim bei Zahr, 27. Okt. (Unter die Räder geraten) ist beim Mitführen der 12jährige Schüler Eugen Vater Mit Rippenrissen und schweren inneren Verletzungen wurde der Junge nach Hause gebracht.

Wolfsch, 26. Oktober. (Alte Aktsakten beim Entrümpeln aufgefunden.) In dem von Schuhmachermeister Belli bewohnten Hause wurden bei den Entrümpelungsarbeiten aufschlußreiche Aktsakten von der Fürstenerbergischen Landvogtei zu Wolfsch im Ringingerthal gefunden. Die Akten stammen aus den Jahren 1760-1795. Das eine Aktenbündel besteht aus Verleihen und enthält neben den Protokollen über die Vernehmungen auch die erkannten Strafbefehle. Auffällig ist auch das Auftauchen vieler Personen, die aus Frankreich stammen, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß zur Zeit der französischen Revolution mancher über der Rhein geflüchtet ist und dann mittellos in unserer Gegend herumzog. Das interessanteste Schriftstück ist ein Schreiben der Fürstl. Kammer an die Wolfscher Vogtey aus dem Jahre 1777, worin über das Verhalten der Schiltacher „Rothgärberer“ auf den Jahrmärkten in Wolfsch und Haslach gefragt wird. Die „Rothgärberer“ scheinen dort nicht gerade gern gesehen gewesen zu sein. Den Bericht auf diesen Erlaß hat man leider nicht gefunden.

Unterfrank (Amt Billingen), 27. Okt. Die Angehörigen einer bei auf dem Schwarzwald am weitesten verbreiteten Familien, nämlich der Familie Neugart, hatten sich an Kirchweihsonntag zu einer großen Sippentagung in Unterfrank zusammengefunden, und zwar gerade am 400. Jahrestag in dem das Stadt Billingsche Erblehen auf den „Breiten Brunnen“ von Hans Ruyhart erworben wurde. Zu dieser erstmaligen Sippentagung hatten sich so viele Vettern und Vaten eingefunden, daß sie sich oft nicht einma vom Hörsaal trennen konnten. Doch war schon an Körperform und Schädelbildung leicht die Zugehörigkeit zum Familienverband festzustellen. Die Stadt Billingen hatte ebenfalls einen Vertreter entsandt und den auf Pergament gefertigten Lehensvertrag vom 2. Oktober 1584 zur Schau gestellt. Nach dem Vortrag des Genealogen Dr. Weiß, Mönchweiler über Sippenforschung wurde von den Anwesenden ein „Familienverband Neugart“ gegründet, dessen Führung in die Hände des Kaufmanns Gustav Neugart-Billingen als Alterspräsidenten gelegt wurde. Alljährlich soll um die gleiche Zeit eine solche Sippentagung stattfinden.

Freiburg i. Br., 27. Okt. Auf an die Universität Würzburg. Der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus hat die offene ordentliche Professur für englische Philologie in der philosophischen Fakultät der Universität Würzburg dem Privatdozenten an der Universität Freiburg i. Br., Dr. Rapp, angeboten.

Vöfingen, 27. Okt. (Schwere Bluttat.) Die Stadtgemeinde Vöfingen war am Donnerstag der Schaulag einer schweren Bluttat. Ein aus der Strafbast entlassener Mann namens Glod suchte seine bei einer Schwester in Vöfingen befindliche Ehefrau auf, die nicht mehr mit ihm zusammenleben wollte, um sie zur Rückkehr zu bewegen. Als er seinen Erfolg hatte, feuerte er aus einer Scheintopfstole zwei Schüsse auf die Frau ab und verletzte ihr außerdem noch zwei gefährliche Stiche mit dem Taschenmesser, wobei die Lunge verletzt wurde. Die schwerverletzte Frau, die in einer großen Blutlache lag, wurde sofort ins Krankenhaus verbracht. Der flüchtige Täter konnte in der Gegend von Eilenbach von dem Gendarmenwachmeister Zimmermann gefasst werden. Als er die Saltrufe unbeachtet ließ, feuerte der Beamte zwei Schüsse ab. Glod wurde in den Oberidenten getroffen und brachte sich am Boden liegend einen Stich in die Herzgegend bei. Nach einer kurzen Vernehmung wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Vörrach, 27. Okt. (Wegen Kindesmißhandlung verurteilt.) Eine überaus rohe Behandlung seines 6 Jahre alten Stiefsohners ließ sich der 88 Jahre alte Arbeiter Hebling in Gaimingen zuschulden kommen. Während seine Frau in der Fabrik auf Schicht arbeitete, schlug er zehn Minuten lang mit einem Leibriemen auf das völlig entkleidete auf dem Boden liegende Kind ein, das derart um Hilfe rief, daß eine Nachbarin herbeieilte. Schon früher hatte der unheimliche Vater das Kind schwer geschlagen, so daß es einma mit einem Kopf voll blauer Striemen herumfiel. Der Nachbarin erklärte er, daß er das Kind nicht leiden könne. Wegen dieser rohen Tat sprach der Richter eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten aus.

Rheinfelden, 27. Okt. (Der Führer als Vate.) Der Führer hat bei dem 9. Kind des Votarbeiters Eugen Ziegler die Patenschaft übernommen und für das Kind einen Betrag von 30 Mark überweisen lassen.

Baldshau, 27. Okt. (Münzenfund.) Bei den in der Nähe des benachbarten schweizerischen Ortes Osterfingerbad gemachten römischen Funden wurden eine ganze Menge Münzen aus Tageslicht befördert. 18 zum Teil sehr gut erhaltene Münzen reichen von Antonius Pius bis Alexander Severus (138-235 n. Chr.). Ferner fand man zehn mit Legionshempen verlebene Ziegel sowie eine Reliefplatte aus Terra sigillata. Das ganze Ausgrabungsfeld hat eine Ausdehnung von 50 zu 30 Metern.

Mestrich, 27. Okt. (Brände.) Am Donnerstagsabend brannte in Grumbach das einstöckige Wohn- und Dekorationsgebäude der Geschwister Angelika und Marie Haas nieder. Der Brand entstand in der Scheune, wo eine Ziege kurz nach dem Melken die Stallterne umwarf, während die Besitzerin einige Augenblicke abwesend war. Der Gebäude- und Fahrnischaden beträgt rund 5000 RM.

Heudorf bei Mestrich, 27. Okt. Nachts 3 Uhr brach in der Scheune von Robert Schreiber Feuer aus. Das Gebäude wurde samt den reichen Erntevorräten und den landwirtschaftlichen Maschinen ein Raub der Flammen. Der Schaden beziffert sich auf etwa 15000 RM. Man hatte große Mühe, das benachbarte Anwesen des Landwirts Fischer von den verderbenden Flammen zu retten.

Herbwanen bei Pfullendorf, 27. Okt. (Diebstahl.) Dem Landwirt Gerhard Fischer-Schwende wurden 120 M Bargeld und ein kleiner Silberbetrag gestohlen. Der Laubdringend verdächtig sind zwei junge Burschen von 19 und 20 Jahren, die in der Nacht zum Donnerstag von dem gafffreundlichen Bayern Nachbarn erhalten hatten.

Konstanz, 27. Okt. (Refordziffer der diesjährigen Flugaison.) Die seit 1922 bekannte Bodensee-Flugflüge der Luftverkehrsgesellschaft Konstanz, die im Jahre 1934 am 9. Mai eröffnet wurden, brachten diesmal eine Refordziffer Unser Bodenseeflieger, Flugkapitän Trudenbrodt, beforderte während der Sommerflugzeit 7986 Fluggäste bei einer Flugleistung von 46 465 km. (im Jahre 1933: 5672 Fluggäste bei 31 010 Kilometern).

Ettingen (Dl. Leonberg), 27. Okt. (Nationalsozialismus der Tat.) Ein Beispiel von praktischem Nationalsozialismus über den im allgemeinen nicht gesprochen wird, gab ein hiesiger Volksgenosse. Er ließ sich nämlich sechs Wochen lang wöchentlich einmal Blut entnehmen, um das Leben eines Volksgenossen zu retten, dem nur noch durch Blutübertragung zu helfen war. Ein schönes Beispiel von Volksgemeinschaft, umso schöner, als der des Blutes Bedürftige ein ehemaliger politischer Gegner von links war, während B.

schon vor der Uebernahme der Macht durch die NSDAP Nationalsozialist war.

Berlin, 25. Oktober. (Die einzige deutsche Erbhöfnerin.) Der bisher einzige Fall, daß eine ledige Frau als Erbhöf-Bäuerin anerkannt wurde, hat sich wie die „Nachtausgabe“ meldet, im Kreise Ohlau in Schlesiengetragen. Dort hat das Erbhofgericht in Gelle die unverheiratete, erst 25 Jahre alte Bertha Baumgart als Erbhöf-Bäuerin auf der Wirtshaft ihrer Eltern bestätigt. Der Hof war sehr heruntergewirtschaftet, et. Das 25 jährige Mädchen hatte ihn durch ihre Tüchtigkeit und mit Hilfe eines eigenen Vermögens wieder hochgebracht, was auch durch ihren Vater, den Besitzer des Erbhoes, voll anerkannt wurde. Das Erbhofgericht hat nur zur Bedingung gemacht, daß der minderjährige Sohn einer verheirateten Schwester bei seiner Großjährigkeit den Erbhof übernimmt.

Zugunfall bei Basel. Basel, 27. Oktober. In der Nähe des Bahnhof Müttens (Kanton Basel-Land) ereignete sich am Donnerstag früh ein Zugunfall. Beim Rangieren wurde ein mit Zinkweiss beladener Güterwagen abgestoßen. Der Wagen zeriet in eine Weide und blieb dort liegen. Der Schnellzug Genoa-Basel, der 6.10 Uhr den Bahnhof Müttens passierte, überannte den Güterwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Die Maschine und fünf Wagen des Schnellzuges entgleiteten. Durch den Zusammenprall wurden die Schienen auf weite Strecken aufgerissen. Der Sachschaden ist sehr groß. Personen wurden glücklicherweise nicht verletzt.

Räuber geraten an die Unrechten. Zwidau (Sachsen), 26. Oktober. Zwei Männer mit Gesichtsmasken drangen am Mittwoch in das Anwesen des Bauern Krause in Wolfersgrün ein. Sie schossen sofort auf die Anwesenden und verletzten Krause und seine Tochter an Oberkörper. Die Eindringlinge kamen aber bei der Bauernfamilie an die unrechte Adresse. Die Familienmitglieder setzten sich gegen die Räuber energisch zur Wehr. Der eine Räuber erhielt einen Schlag mit einem Knüttel auf den Arm. Dadurch löste sich aus der Pistole, die der Räuber in der Hand hielt, ein Schuß, der ihn in den Oberkörper traf. Als der Räuber sah, daß er nicht mehr entkommen konnte, schoß er sich eine Kugel durch den Kopf. Inzwischen hatte der andere Räuber mit einer Beugabel die Familie angegriffen. Durch kräftiges Zuschlagen mit Stühlen gelang es aber, diesen Angriff abzuwehren, so daß sich der zweite Räuber gezwungen sah, sein Heil in der Flucht zu suchen. Nach einer hinterlassenen Blutspur muß er einer starken Blutverlustritten erlitten haben. Die Personalken des toten Räubers und des flüchtigen sind noch nicht bekannt. Der Tote ist ein junger Mann in den zwanziger Jahren.

Wetterbericht für Samstag und Sonntag. Während der Hochdruck im Osten fortbesteht, zeigt sich bei Irland eine neue Depression, die aber nördlich abwandern dürfte, so daß für Samstag und Sonntag immer noch zeitweilig heiteres Wetter zu erwarten ist.

Marktberichte. Sinsheimer Wochenmarkt vom 27. Oktober. Stangenbohnen 15, Spinat 10, Weißkraut 10, Rotkraut 12, Wirring 10, Blumenkohl Stück 25-70, Rosenkohl 20, Rettig 2 Stück 5, Endivienalat Stück 10, Feldsalat 1/4 Pfd. 15, Roterbissen 10, Erbse 10, Meerrettich Stück 20-30, Lauch 5, Sellerie Stück 5, Rüsse 25, Tafeläpfel 10, Tafelbirnen 10 Pfg. Schweinemarkt in Eppingen vom 26. Okt. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 296 Milchschweinen und 175 Läufern. Die Preise der ersteren waren 23-32, der letzteren 36-75 Mark per Paar. Heibelberger Wochenmarkt vom 26. Oktober. Kartoffeln 5 Pfg., Weißkraut 8-10, Rotkraut 10-12.

Todesanzeige. Nach kurzem, schwerem Leiden ist heute früh 7 Uhr im Alter von 75 1/2 Jahren unser lieber Philipp Himmelstein, Sellermeister, sanft entschlafen. Die trauernden Hinterbliebenen. Sinsheim, den 26. Oktober 1934. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 28. Okt. nachmittags 3 Uhr vom Trauerhaus aus statt.

Danksagung. Für die überaus vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sprechen wir unsern aufrichtigsten Dank aus. Die trauernden Hinterbliebenen. Johann Hub, Sinsheim, den 26. Oktober 1934.

Amtliche Bekanntmachungen. 1. Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts Wilhelm Krepis u. seiner Ehefrau Frieda geb. Weber, in Eppingen wird heute 16 Uhr das Entschuldungsverfahren eröffnet. Zur Entschuldungsstelle wird die Stadt Sparkasse in Eppingen ernannt. 2. Die Gläubiger werden aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens 1. Dez. 1934 in doppelter Fertigung beim Gericht oder bei der Entschuldungsstelle anzumelden und die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden dem Gericht einzureichen. Eppingen, 23. Oktober 1934. Bad. Amtsgericht.

Genau so wie dieses Inserat wird auch das Ihrige gelesen. E. Speiser, Sinsheim.

Wirring 8-10, Rosenkohl 15-20, Blumenkohl 15-60, Spinat 8-12, Bohnen 15-20, Tafeläpfel 15-25, Tafelbirnen 15-25, Kochäpfel 6-15, Kochbirnen 8-15, Kopfsalat Stück 5-12, Endivien Stück 4-8, Rettig Stück 3-10, Radieschen Gebund 6-8, Tomaten 10-20, Karotten Gebund 4-6, gelbe Rüben 6-10, rote Rüben 8-10, Kohlrabi Stück 4-8, Zwiebeln 10-12, Sellerie Stück 6-20, Meerrettig Stück 15-50, Eier 9-13, Landbutter 140-145, Trauben 15-35, Quitten 10-15, Kastanien 8-20, Rüsse 15-35 Pfg.

Evangelischer Gottesdienst. Sonntag, den 28. Oktober (22. S. n. Tr.) 1/10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Schulz. Anschließend Christenlehre: Stadtpfarrer Schneider. 1 Uhr Kindergottesdienst: Stadtpfarrer Schulz. Mittwoch, den 31. Oktober. 9 Uhr Schülergottesdienst (zum Tag der 95 Thejen): Stadtpfarrer Schulz. Katholischer Gottesdienst. Sonntag, den 28. Oktober (Christkönigsfest) 7 Uhr Frühmesse. 1/10 Uhr Amt. Während dem Amt Austeilung der hl. Kommunion. 1 Uhr nachmittags Andacht. 1/5 Uhr Frauenvortrag. 8 Uhr Schlußfeier der Eucharistischen Woche. Im Uebrigen wolle man den Anschlag an den Kirchüren einsehen. Evangelisches Vereinshaus. Sonntag, den 28. Oktober. Mittags 11 Uhr Sonntagschule. Abends 1/8 Uhr Versammlung. Mittwoch, den 31. Oktober. Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde. Bischöfliche Methodistische Kirche (Evang. Freikirche) Sinsheim, Adolf Hitlerstraße 19. Sonntag, den 28. Oktober. Vormittags 9.45 Uhr Gottesdienst. Vormittags 11 Uhr Sonntagschule. Abends 8 Uhr Versammlung. Prediger Mener. Dienstag, den 30. Oktober. Abends 8 Uhr Vortrag: Deutscher Glaube und die Bibel. Prediger Diebner.

Mitteilungen aus der NSDAP. (Aus parteiamtlichen Mitteilungen entnommen.) NSDAP Bad Rappenaue. Am Montag, den 29. Oktober findet im Rappenaue Rathausaal eine Amtswalterschulung statt. Sämtliche Amtswalter von Treschklingen, Babstadt, Siegelbach und von hier, haben pünktlich zu erscheinen. Am Mittwoch, den 31. Oktober findet im Rappenaue Rathausaal ein Mitgliederlehrgang abend statt. Die Anwesenheit wird festgestellt. NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Am Sonntag, den 28. Oktober 1934 findet im Gasthaus zum „Adler“ in Babstadt eine Wanderschulung für die Wanderreferenten und Wanderbeauftragten des Kreises Sinsheim statt. Anfang punkt 9 Uhr vormittags. Mitzubringen sind Wanderkarten, Kompaß und für eine Mahlzeit Rücksackverpflegung. Ende der Schulung voraussichtlich gegen 1 Uhr mittags. Zum Handwerkerstag! Alle Handwerker hören am Sonntag um halb 12 Uhr die Uebertragung der Reden des Organisationsleiters der PD Dr. Ley und des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht. Wo keine geschlossene Versammlung stattfindet, wird an der von der PD (Ortsfunkwart) durchzuführenden Veranstaltung teilgenommen. NS-Hago Kreisamtsleitung: Abt. Propaganda: Hatop. An die NS-Frauenschaften! Was auf Sonntag, den 28. Oktober angelegte Frauenchaftstreffen in Sinsheim kann aus triftigen Gründen nicht stattfinden. Frauenchaftsleiterin: Bredt.

Husten Verschleimung Keuchhusten. Husta-Glycin ist ein ganz vorzügliches Präparat und kann man dasselbe mit ruhigem Gewissen gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Keuchhusten bestens empfehlen. Zülpich, den 14. Febr. 1933. R. Rolland. Von Ärzten u. Prof. empfohlen. Husta-Glycin Fl. M. 1,65 u. 1,- Hustabohnen (Bonb.) Dose M. -75. Richard Wagner-Drog. W. Schudak, Adolf Hitlerstraße 81. Gummi - Stempel Hand-Stempel Selbstfärber Datum-Stempel Entwertungs-Stempel sowie allem Zubehör, liefert rasch und preiswert. G. Becker'sche Buchdruckerei. Eine kleine als keine Vereins - Ecke Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861. Zu dem am kommenden Sonntag Nachmittag stattfindenden Alters - Turner - Treffen des Neckar - Eisenz - Turnkreises treten zum Empfang der auswärtsigen Gäste sämtliche Ehrenmitglieder, Altersturner, Turnerinnen, Turner und Sportler um 13 1/2 Uhr (1 Uhr 30) am Bahnhof Sinsheim an. Ab. Manjer Oberturnwart.

Deine Hand dem Handwerk



„Ehre, deutsches Volk, und hüte
Treu dich deinen Handwerksstand!
Als das deutsche Handwerk blühte,
Blühte auch das deutsche Land!“

Vielen mag dieser schöne Spruch als eine unbeweisbare Behauptung erscheinen. Sie wissen nichts vom Handwerk, sie wissen nicht, daß wahre Blüte eines Landes, wahre Kultur und wahrer Wohlstand nur da möglich sind, wo der kunstfertige Handarbeiter als wertvollstes Mitglied der Volksgemeinschaft in hohen Ehren gehalten wird. Wie oft ist das Handwerk schon todelagert worden! Namentlich seit der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, als die Massenproduktion der Industrie dem Handwerker sein Brot zu rauben drohte, schien es mit dem Handwerk immer mehr abwärts zu gehen. Aber gerade diese Zeit hat uns gelehrt, wie wertvoll, wie unentbehrlich das Handwerk und sein Geist sind. Ohne den handwerklich erzogenen Meister und Facharbeiter hätte die deutsche Industrie niemals das werden können, was sie geworden ist. Sie ist auf dem Rücken des Handwerks groß geworden, und noch heute sind viele Industriezweige nicht imstande, einen fähigen Nachwuchs heranzuzüchten; diese Sorge müssen sie dem Handwerk überlassen. In einer strengen und gewissenhaften Schule zieht der Meister den Lehrling auf, „als ob er sein eigener Sohn wäre“, wie es in den alten Zunftordnungen heißt.

Es gibt leider in der Neuzeit unzählige Berufe, in denen der Mensch dazu verurteilt ist, sich den größten Teil seines Lebens einseitig zu betätigen. Die Arbeitsteilung erniedrigte viele Arbeiter zu Maschinenteilen, viele Angestellte zu Sklaven des Schreibstifts, und in den meisten „akademischen“ Berufen steht es nicht besser aus. Nur selten ist es einem einzelnen beschieden, sich zu einer vielseitigen, leitenden Stellung emporschwingen; in den meisten Fällen muß er Anregung und Abrundung seines Lebens außerhalb der eigentlichen Berufsarbeit suchen. Ganz anders der Handwerker. Wehlich wie der Bauer hat er die Möglichkeit, zu einer vielseitigen, meisterhaften Beherrschung des Lebens und seiner Arbeit zu gelangen. Handfertigkeit und höchste geistige Verfeinerung sind in fast allen Handwerkszweigen unentbehrlich, wenn erstklassige Leistungen erreicht werden sollen. Der Handwerker ist gleichzeitig Arbeiter der Faust und der Sitt.

Auch der Handwerker ist mit der Zeit gegangen und hat sich die Ergebnisse der wissenschaftlichen Forschung auf allen wichtigen Arbeitsgebieten angeeignet. Zu den

alten Handwerkszweigen, von denen manche ausgestorben sind, traten die neuen; Autoschlosser ersetzen den Rutschenmacher, Installateure und Elektrofachleute vertreten die Stelle des Brunnenbauers und Kerzenziehers; Maschinen und Apparate, Elektrizität und Gas nehmen dem Handwerker manche zeitraubende Arbeit ab. Aber geblieben ist doch der Handwerksgeist und die sorgfältige Ausbildung in diesem Geiste.

Darum ist der tüchtige Handwerker imstande, auf vielen Gebieten mehr zu leisten als die Fabrik, die im allgemeinen wohl eine einwandfreie Ware, selten aber ein Meisterstück zuwege bringen kann. Denn das Auge des Handwerksmeisters ruht auf jedem Stück, das in seiner Werkstatt hergestellt wird, von der Wahl des Rohstoffs bis zum Augenblick der Ablieferung an den Käufer. In der Fabrik dagegen liegen Einkauf und Verkauf, technische und finanzielle Leitung vielfach in verschiedenen Händen. Und wenn auch Disziplin und Organisation eine

reibungslose Zusammenarbeit schaffen können — den Atem lebendigen Geistes können sie dem Erzeugnis nicht einblasen, der von einem gelungenen Stück Handwerksarbeit auszugehen scheint.

Der kluge Käufer weiß das. Darum wird er, sofern es seine Mittel nur einigermaßen gestatten, stets der Handwerksarbeit den Vorzug geben. Allerdings muß das Erzeugnis auch von einem Meister hergestellt sein, der dieses Ehrentitels wahrhaft würdig ist. Ist das aber der Fall, dann kann man sicher sein, daß die Handwerksware, trotz des manchmal höheren Preises, viele Vorzüge hat. Sie ist dauerhafter und im Gebrauch daher billiger. Die verwendeten Rohstoffe sind rein und unverfälscht. Die Verarbeitung ist sorgfältig und weist jene leisen Unregelmäßigkeiten auf, die das Auge so erfreuen, weil sie die Spuren der menschlichen Hand erkennen lassen. Die Formen sind zweckmäßig und können den besonderen Wünschen des Kunden angepaßt werden,

denn immer ist der Handwerker ein sachkundiger Verkäufer seiner Erzeugnisse, der dir nichts aufschwätzen wird, was du nicht gebrauchen kannst. Vor allem aber: der Handwerker allein schafft wahrhaft bodenständige Erzeugnisse, in denen der Geist und die Ueberlieferung deiner Heimat lebt. Ob es nun ein Gebäud oder eine Wurfart ist, ein Stuhl oder ein Gefäß: der wahre Handwerksmeister pflegt die altüberlieferten Formen seiner Heimat, oder wird doch gern zu ihnen zurückkehren und aus ihrem Geiste heraus neue schaffen, wenn der Kunde es von ihm verlangt.

Und hier kommen wir zu dem Punkt, wo die Verantwortung und die eigene mit-schaffende Arbeit des Käufers beginnt. Wenn wir wollen, daß das deutsche Handwerk wieder seine alte Blüte erreichen soll, dann müssen wir ihm auch Aufgaben stellen, müssen bedeutende Leistungen von ihm verlangen, wie sie im Wesen wahrer Handwerkskultur liegen. Wir haben die Pflicht, uns mit Gegenständen zu umgeben, die nicht nach der Schablone hergestellt sind, sondern die einen Wert und ein Gesicht haben. Lieber halb so viel kaufen wie bisher und dafür edle, kostbare Stücke, die wir noch unseren Enteln mit Stolz zeigen können! Die Lust an der Qualität muß wieder in uns erwachen, das Verständnis für die Leistung, dann wird auch die Achtung und die Ehrfurcht vor dem Handwerk zunehmen, und mit Freuden werden sich die Besten unseres Volkes wieder einem Handwerk zuwenden, anstatt in einem gelehrten Beruf ihr Heil zu suchen.

Das Handwerk ist der Hüter der weltberühmten deutschen Qualitätsarbeit. Es ist die unentbehrliche und unersehbliche Schule des deutschen Facharbeiters. Der Handwerker bildet den Kern des staats-erhaltenden deutschen Mittelstandes, der gar nicht groß und umfassend genug sein kann. Nicht Rückschritt ist es, nicht „Reaktion“, wenn wir dem Handwerk unsere besondere Liebe und Aufmerksamkeit zuwenden, sondern die Erkenntnis, daß deutsche Art und deutsches Wesen nur dann erhalten bleiben können, wenn wir neben einem kräftigen Bauernstand einen ausgebreiteten und lebensfähigen Handwerkerstand besitzen. Denn nicht in luftigen Gedanken, nicht in Büchern und Papier lebt das wahre Wesen eines Volkes, sondern nur in den tätigen Menschen, die durch die gewissenhafte und kunstvolle Arbeit ihrer Hände die Welt gestalten. Darum wollen wir alle unsere Hand dem Handwerk reichen, denn das Handwerk gehört zu den tragenden Säulen der deutschen Kultur und Weltgeltung.



Ein Anzug, der nach Maß gemacht,
Zeigt richtig erst des Körpers Pracht
Eugen Stahl
Schneidermeister
Gartenstadt
Anfertigung aller SA. und SS.-Dienstanzüge
mit Genehmigung der Reichszugmeisterei



Die Damenwelt vor Neid erhalte,
Wenn solche Haarfrisur du hast
Dampf-Dauerwellen
Garantiert keine Hitze auf dem Kopf, sowie Ver-
brennen der Haare ausgeschlossen. / Aufmerksamste
Bedienung. / Große Auswahl in Parfümerien.
Herren- und Damen-Friseurgeschäft
Sofie Mutschler Wtw.
Adolf Hitlerstraße 159



Die Hütte zum Palast sich wandelt,
Wird sie von Meisterhand behandelt
Wilhelm Lehr
Malermmeister Fernsprecher 267
Sinsheim, Bahnhofstraße
Malerei / Anstriche / Lackierung



Wir Bäcker liefern täglich frisch
Die Brötchen auf den Frühstückstisch
Bäckerei Grill
feine Back- und Konditoreiwaren
Cafe zur Linde



Fleisch, Würste, Speck und andre Sachen
Wir Metzger ganz vorzüglich machen
Metzgerei
Karl Hollerbach
Adolf Hitlerstraße



Gäbs den Elektrofachmann nicht,
Dann gäbs kein Radio und kein Licht
Nacht und Stille herrscht' im Haus
Frohsinn breitet' sich nicht aus.
Rheinelektra will Dir sagen,
Glanz und Freude, Wohlbehagen
Zieht am Abend bei Dir ein
Nennst ein Radio Du erst Dein.
Rheinelektra Sinsheim

Unterstützt keine Schwarzarbeit!



Werbewoche des Deutschen Handwerks!



Adolf Welker
Schuhmachermeister
Bahnhofstraße bei Emil Smelin (Hinterhaus)
Eingang Zwingerstraße
Hochschuhe mit u. ohne Einlagen. Reparaturen
rasch und sauber. Schäfte in jeder Ausführung.



Alois Huxel
Zimmermeister
Adolf-Hitler-Straße
Ausführung von Zimmerarbeiten aller Art

Stadtpark-Giessspiele Sinsheim
Neuzeitliche modernste Lichttonapparatur.
Fast pausenlose Vorführung! Beste Filme
Bes. Friedrich Petri



Gottlob Barth
Schreinermeister
Speise-, Herren- und
Schlafzimmer
Küchen- und Einzeilmöbel
Ausführung sämtl. Bauarbeiten u. Ladeneinrichtungen



Emil von Hausen
Gartenbaubetrieb
Friedhofsgärtnerei
Neuanlegung und Unterhaltung
von Gräbern und Gärten



Heinrich Wild
Metzgermeister
beim Marktplatz
Rind-, Kalb-, Schweinemetzgerei
Fabrikation feinsten Wurstwaren
Man kaufe beim selbständigen Fleischermeister, nicht
in Warengeschäften



Philipp Reichert
Blecherei und Installationsgeschäft
Adolf Hitlerstraße 302
Ausführung von Blech- und Installations-
arbeiten aller Art prompt und billig

Wir installieren
elektr. Licht- und Kraftanlagen zu
billigsten Preisen und günstigsten
Zahlungsbedingungen.

Wir liefern
elektr. Beleuchtungskörper, Appa-
rate jeder Art, Rundfunkgeräte in
großer Auswahl gegen erleichterte
Zahlungsbedingungen.

Wir reparieren
Motoren und Geräte jeden Fabri-
kates schnell und preiswert.

Rheinelektra
Geschäftsstelle Sinsheim
Telefon Nr. 233

E. SCHICK
Uhrmachermeister und Optiker
Gegründet 1875
Das bekannt gute Fachgeschäft
für zuverlässigen und preiswerten
Einkauf. Besteingerichtete Werk-
stätte für Reparaturen und Neuar-
beit an Uhren, Schmuck und Optik



Georg Horn, Metzgerei
Bahnhofstraße
Feine Fleisch- und Wurstwaren
Man kaufe beim selbständigen Fleischer-
meister, nicht in Warengeschäften



Karl Zell
Schneidermeister
Kl. Kirchgasse 457



Wilhelm Lutz, Sinsheim
Adolf Hitlerstraße 38
Messerschmiede und Schleiferei mit
elektrischem Betrieb
Einziges Spezial-Stahlwaren-Geschäft im Bezirk Sinsheim



FRITZ ZEIHNER
Auto-Reparatur-Werkstätte
Tankstelle — Ladestation — Kugellagerstock
Torpedo- und Wanderer-Vertretung
Adolf Hitlerstraße 569 Telefon Nr. 289



Adolf Oßjensschläger
beste Bezugsquelle für feine
Fleisch- und Wurstwaren
Die deutsche Familie hat Fleisch- u. Wurst-
waren beim selbständigen Fleischermeister zu
kaufen. Warengeschäfte sind nicht die Ein-
kaufsstelle für die deutsche Familie



Johann Benz, Sinsheim
empfiehlt sich für sämtliche Repa-
raturen an elektrischen Maschinen
Elektromotoren, Ankerwickler
Auto- u. Motorrad-Lichtmaschinen

Gg. Stecher, Sinsheim
Gerberei und Lederhandlung
Lager in sämtlichen Sorten Leder
für Schuhmacher und Sattler
Bedarfsartikel :: Treibriemen :: Lederfett
Sämtliche Sorten Häute und Felle
werden zum Tagespreis angekauft



Sägewerk : Holzhandlung
Robert Reinig
Ölmühle :: Hydraul. Presse
Annahme sämtlicher Ölsorten zu jeder Zeit

**Kauft Brot und Backwaren
nur im Bäckerladen!**
Ihr fördert damit das Handwerk, und
wer das Handwerk fördert, nützt auch
dem ganzen deutschen Volke. Unter-
stützt keine Schwarzarbeiter!
Bäcker-Pflichtinnung
Bezirk Sinsheim

Konrad Petri, Sinsheim
Bau- und Kunststein-Geschäft
Lieferung und Verlegung von Grabdenkmälern und
Einfassungen für Einzel- und Familiengräber
Herstellung von Zementarbeiten aller Art



Albert Wickenhäuser, Sinsheim
Uhrmacher und Optiker
Modernst eingerichtete Werkstätte für Uhr-
macherei, Goldschmiedearbeit und Optik
Fernruf 325



Mechanische Küferei
Friedrich Petri
empfiehlt alle Arten von Most- und Wein-
fässer, Ständer, Zuber und Sonstiges.

BMW
das beste Motorrad der Welt
Alleinvertretung für den ganzen Amtsbezirk Sinsheim
Ant. Schmidt, Mechanikerstr.

G. Becker'sche Buchdruckerei
Sinsheim

Die vornehme Geschäfts-Drucksache
Briefbogen, Rechnung, Briefumschlag
Geschäftskarte, Postkarte, Besuchskarte

Die neuzeitliche Werbe-Drucksache
Rundschreiben, Geschäfts-Empfehlung
Prospekt, Preisliste, Broschüre, Plakat

Das praktisch geordnete Formular
für Behörden, Kontor und Betrieb sowie
für den Verkehr mit der Kundschaft

Die Vereins- und Privat-Drucksache
Einladung, Programm, Mitgliedskarte
Eintrittskarte, Satzung, Familienanzeige

liefern wir pünktlich und preiswert

Batman kaufte das Land um die Philipp Ducht, in nächster Nähe Melbourne, von einem Haufen verwildeter Eingeborener für einige Wolldecken, rote Tschingelchen, Taschentücher und Taschenspiegel. Dazu verehrte er den schwarzen Herren noch ein paar Beile. Nächstens aller Art, bunte Hemden, blaue Knöpfe und einiges andere mehr. Heute und Batman sind also die eigentlichen Begründer Melbourne. In diesem Zusammenhang darf man auch die Sträflinge nicht vergessen. Die nordamerikanischen Kolonisten hatten sich von dem Mutterland losgerissen, und es galt jetzt keine Möglichkeit mehr, den Inhalt der britischen Gefängnisse auf ihrem Boden zu entleeren. Die englischen Gefängnisse füllten sich, und es entstand die Frage, wie man sich der jährlichen Anhäufung von Verbrechern entledigen könne.

Die Rückkehr Cooks von seiner zweiten großen Entdeckungstour und sein Bericht über das große Land, an dessen Küste er die britische Flagge gehißt hatte, beantworteten diese Frage. In der Sydney-Bucht wurde der erste Sträflingstransport gelandet. Bald folgten weitere Nachschiffe. Nach New South Wales wurden bis zum Jahre 1839 fast 60 000 Sträflinge entsandt. Im Jahre 1850 befanden sich 38 000 von ihnen entweder in geachteten Stellungen oder verdienten sich ihr Brot auf ehrliche Weise. Die übrigen waren zum größten Teil gestorben oder hatten die Kolonie wieder verlassen. Nur 370 hatten noch ihre Strafe abzubüßen. Es gab sogar einen englischen Gouverneur, der die Kolonie als eine Niederlassung ansah, in der freie Kolonisten nichts zu tun hatten. Die entlassenen Sträflinge suchten dieses Vertrauen zu verdienen. Sie übertrafen die freien Einwanderer in Unternehmungsgelust und Ausdauer.

Mit dem allmählichen Emporblühen der Kolonie hatte sich aber die Zahl der freien Einwanderer in Australien vermehrt und zeigte wenig Neigung, sich mit den Sträflingen zu vermischen. Nach langen Kämpfen zwischen den Kolonisten und der englischen Regierung, gab die Regierung schließlich nach, und 1853 hörte die Deportation gänzlich auf.

Ohne die billige Sträflingsarbeit wäre die glückliche Entwicklung der Kolonie zu jener Zeit aber unmöglich gewesen. Die Ufer in der Umgebung von Port Jackson, das dicht bei Sydney liegt und als Mittelpunkt der Kolonisation durch Sträflinge gelten konnte, sind von der Natur alles anderes als verhältnismäßig ausgeharrt. Wenige Meilen vom Ufer entfernt, erhebt sich eine steile Felswand, die den Kolonisten jener Zeit als unüberwindlich schien. Man war so auf einen schmalen Streifen Landes beschränkt, auf dem nur mächtige Eukalyptusbäume wuchsen. Jeder Anwohner erhielt das Land geschenkt, das er sich ausgewählt hat. Man baute ihm auf öffentliche Kosten eine Hütte, ernährte und kleidete ihn achtzehn Monate lang, versah ihn auch mit Korn zur Aussaat, mit Vieh und mit Ackergerät. Jeder durfte über so viel Sträflinge verfügen, als er kleiden, speisen und beschäftigen konnte.

Die Stadt Melbourne

im Staate Victoria, die ihren Namen nach dem englischen Premierminister Lord Melbourne erhielt, ist die zweitgrößte Stadt Australiens. Die eigentliche Stadt Melbourne City liegt am rechten Ufer des Yarra Flusses. Sie ist der erste große Industrie- und Wollausfuhrplatz und der größte Eisenbahnnotenpunkt Australiens. Die Straßen sind alle rechtwinklig angelegt, asphaltiert und mit breiten Trottoirs versehen. Straßenbahn- und Omnibuslinien durchziehen die Stadt nach allen Richtungen. In früheren Jahrzehnten wurde, um das Publikum zur Benutzung der Fahrgelegenheit anzuregen, an jeder Fahrkarte ein Lotterielos angebracht. Der größte Stolz der Stadt sind die prächtigen öffentlichen Gärten; unter ihnen der schönste, der Botanische Garten. Die herrlichen Palmenepideen müssen in diesem Klima erst durch künstliche Bewässerung dem trockenen Boden abgerungen werden. Die kleinen Seen wirken wie blaue Augen in dem grünen Rasen. Sie sind umstanden von hübschen Wasserlilien, Rosen und Kamelien. Die ganze Tropenwelt entfaltet sich vor den Augen: Palmen, Cycadeen, Agaven, Farnbäume, Arancorien und Kakteen.

Der Yarra-Fluss bildet bei Melbourne einen kleinen Hafen, in dem Schiffe aller Art anker können. Es hat viel Mühe und Geld gekostet, um in die See, die hier sehr flach ist und erst langsam tiefer wird, Hafendämme zu bauen an denen die großen Dampfer anlegen können.

Die Jubiläumfeierlichkeiten in Melbourne werden in Australien die Sorgen nicht ganz vertreiben, die sich drohend am östlichen Himmel aufbauen. Der japanische Imperialismus macht sich auch hier drohend bemerkbar. Die Diktatur Australiens wird von den Wellen bespült, die von Japan her ihren Weg nehmen. In der letzten Zeit hat es arg mit Melbourne zugeht. Die Umwandlung von Darwin in einen modernen Kriegshafen — ein Plan, der in England längere Zeit erörtert wurde — fand in Australien viel Gegenliebe. Das Mutterland Großbritannien scheint aber andere Sorgen zu haben. Deshalb richtet man in Australien die Augen nach den Vereinigten Staaten. Es wäre ein Retter in der Not, wenn die fernöstlichen Vorgänge sich zu einer wirklichen Gefahr für Australien entwickeln sollten. Aber im Augenblick ist man noch sorglos. freut sich des hohen Besuches aus England, wird die europäischen Klagen von Fest zu Fest führen und ihnen die Höflichkeit servieren die den internationalen Ruhm Australiens mitbegründet hat. Die berühmte Eiswette für die a la Melba, so benannt nach der großen australischen Sängerin Nellie Melba die ihren Namen bekanntlich von ihrer Geburtsstadt Melbourne entlehnt hat.

Einheitsfront gegen einen Geizhals

Ein Bad, an das er denken wird.

In Kalytanizza, einer kleinen ungarischen Stadt, lebt ein sehr reicher Mann, der bei seinen Mitmenschen nicht sehr beliebt ist. Noch nie gab er etwas für die Armen der Stadt, jeden Bettler wies er rauh von seiner Tür, nicht einmal an Wohltätigkeitsfesten beteiligte er sich. Dabei wurde er reich und reich, kaufte ein Grundstück nach dem anderen und baute sein Haus immer schöner aus. Obwohl seine ärmeren Mitmenschen nicht neidisch waren — es mag natürlich auch solche gegeben haben und noch geben — waren sie ihm, eben seines Geizes wegen, nicht gerade hold gesinnt. Als er nun Anfang September vor Pise fast umkam, wie ja alle Menschen, rief ihm sein Kammerdiener, doch mal nicht in der häuslichen Wanne zu baden, sondern an den Fluß, der ein Stückchen von der Stadt entfernt ist, zu gehen und sich in die angenehm kühlen Fluten zu stürzen. Diesen Rat befolgte er erst in den Abendstunden, als sich niemand mehr in der Nähe des Flusses zeigte. Er anierte sich nämlich vor seinen Mitmenschen, fand es unter seiner Würde, sich von ihnen beim Baden beobachten zu lassen.

Etwa eine halbe Stunde schwamm er flussaufwärts, ließ sich dann zu der Stelle zurücktreiben, an der er seine Kleider verborgen hatte. Ihm war nämlich unterwegs eingefallen, daß ihn in einer Stunde ein Geschäftsfreund zuhause besuchen wollte, der nicht lange Zeit hatte, höchstens zehn Minuten bleiben konnte. Traf er diesen Geschäftsfreund nicht, so würden ihm verschiedene 1000 Pengö verloren gehen.

Als er endlich an der Stelle anlangte, von der aus er sich in die Fluten stürzen wollte, und nach dem Platz ging, an dem seine Kleider verborgen waren, stellte er entsetzt fest, daß ein Dieb sich ihrer bemächtigt hatte. Das war besonders peinlich, weil er nicht einmal mit einem Badeanzug besetzt war. Was sollte nun werden? Weit und breit ließ sich kein Fuhrwerk erpöhen, das ihn vielleicht unter Decken verborgen mitgenommen hätte.

Schließlich mußte er sich keinen anderen Rat, als durch die Getreidefelder zu laufen. Sobald sich ein menschliches

Besen näherte, begann er laut zu schreien und hin und her zu springen. Er wollte damit vorläufig, daß er ein entlaufener Geisteskranker wäre. Diese Täuschung gelang ihm besser, als er es wünschte, denn bald näherte sich auf der Chaussee in schneller Fahrt ein Krankenwagen. Sobald der Fahrer und sein Begleiter des „Irrsinnigen“ ansichtig wurden, sprangen sie heraus und fingten ihn ein. Sein Wehren hatte nur den einen Erfolg, daß ihn die beiden Krankenwärter mit einer Decke umwickelten und um diese fest einen Reberriemen legten, so daß er sich nicht rühren konnte.

So verpackt, wurde er nach der in dem Städtchen befindlichen Heilanstalt gebracht, wo sich vorerst kein Arzt um ihn kümmerte. Liebevoll nahmen ihn andere Wärter auf, steckten ihn in die Badewanne und reinigten ihn, dann schnitten sie ihm die Haare, so daß er wie ein Sträfling aussah. Und nun erst wurde er in das Ordinationszimmer geführt, wo er den Arzt über sein merkwürdiges Gebaren aufklären konnte. Er mußte aber trotzdem noch eine Untersuchung über sich ergehen lassen, nach der man ihn dann mit besten Wünschen und einem Anstaltsantrag entließ.

Sein Geschäftsfreund war, als er nachhause kam, längst wieder abgereist. So hatte er einmal seinen Anzug verloren, zum zweiten war ihm ein gutes Geschäft unter den Fingern hindurchgeschlüpft, und zum dritten mußte er auch noch den Spott seiner Mitmenschen ertragen. Da die polizeilichen Ermittlungen bis jetzt zu keinem Ziel führten, hat er eine hohe Belohnung auf die Ergreifung des Kleiderdiebes ausgesetzt. Allem Anschein nach wird er aber die Einheitsfront seiner Mitmenschen mit diesem Angebot auch nicht durchbrechen können.

Neues Recht des unehelichen Kindes.

Die Leitung der Rechtsabteilung der NSDAP teilt im „Deutschen Recht“ mit: Die Feststellung der Vaterchaft eines unehelichen Kindes soll künftig nicht mehr dem Belieben der Mutter überlassen bleiben; die Feststellung hat vielmehr von Amts wegen zu erfolgen. Kann der Vater wegen Mehrverhehrs der Mutter nicht festgestellt werden, so hat jeder der beteiligten Männer die Unterhaltspflicht dem Kind gegenüber zu erfüllen, das Geld ist jeden Monat an den Ortsfürsorgeverband zu zahlen. Daraus bekommt das Kind seinen Anteil, der überschüssende Betrag wird für Zuschüsse an kinderreiche Familien verwandt. Die Unterhaltspflicht des Vaters soll sich nicht nur nach der Lebensstellung der Mutter, sondern nach der eigenen sozialen Stellung richten. Für das Kind werden fernerhin auch die Eltern der Mutter und ihre übrigen Verwandten zur Unterstützung herangezogen. Das uneheliche Kind trägt fernerhin den Namen des Vaters. Sind keine ehelichen Kinder des Vaters vorhanden, so tritt das uneheliche Kind in die Erbrechte der ehelichen Kinder ein.

Der Sport am Sonntag.
Fußball.

Aus dem Sonntagprogramm ragt der Städtekampf Dresden — Berlin hervor, den beide Städte mit ihren kämpferischen Mannschaften bestreiten. Die Berliner hoffen, dem Sieg über Südwest einen neuen Erfolg anzureihen. Zwei größere Freundschaftsspiele finden außerdem am Sonntag statt. Schalke 04 besucht Beuthen 09 und Wacker-Halle hat sich München 1860 verpflichtet.

Daneben werden die Meisterschaftskämpfe in fast allen Gauen fortgesetzt. Am Niederrhein ist das Spiel Borussia-Gladbach gegen Fortuna-Düsseldorf das Hauptereignis. Wichtige Entscheidungen fallen auch in Bayern in den Treffen Wacker-München — 1. FC. Nürnberg und SV. Gärts gegen Bayern-München.

Ein bewegter Fußballsonntag steht wieder in Aussicht.

Radspori.

Als einzige deutsche Bahn veranstaltet die Kölner Rheinlandhalle am Sonntag Amateurrennen. Die Zeit der offenen Bahnrennen ist für dieses Jahr ebenfalls vorbei, denn bei der unsicheren Witterung können die Veranstalter ein Risiko nicht mehr eingehen.

Unsere Berufsfahrer müssen sich deshalb Startgelegenheiten im Auslande suchen. Schön wurde nach Brüssel verpflichtet, Jims und Küster nach Antwerpen, Kilian und Wobel befreiten wieder einmal ein Sechstagerrennen, diesmal in Toronto.

Unsere Weltmeister im Zweier-Radball, die Frankfurter Schreiber und Blerch, bewerben sich wieder um den Großen Radball-Preis von Zürich, wo sie auf starke internationale Konkurrenz treffen.

Allerlei Sport.

Zwischenrunde um den Hohen-Silberhild

Mit zwei Spielen wird der Wettbewerb der Gaumannschaften um den Hohen-Silberhild fortgesetzt. Am 11. November folgt dann die Vorrundrunde, in der die Teilnehmer des Endspiels ermittelt werden.

Am Sonntag stehen sich in Berlin der Schildverteidiger Brandenburg und die spielstarke Mannschaft der Nordmark gegenüber. Für die Berliner war dieser Gegner stets ein schweres Hindernis und auch am Sonntag werden sie nicht leicht gewinnen können.

In Leipzig stehen sich die Mannschaften der Gaue Sachsen-Schlesien und Westfalen-Niedersachsen gegenüber. Die sächsisch-schlesische Kombination bietet die komplette Elf des Leipziger SC. auf und sollte den Kampf gewinnen.

Beginn der Eishockey-Saison. Der SC. Kieffersee, der sich am Eurodaturnier beteiligt, eröffnet bereits am Sonntag die deutsche Eishockey-Saison 1934-35 mit dem ersten Spiel des Turniers gegen SC. Mailand. Ueber die Aussichten kann man natürlich schwer urteilen, doch sollten die Kieffersee, wenn sie nur halbwegs in Form sind, gewinnen. Allerdings ist bei der gegenwärtigen Witterung die Austragung des Spiels sehr fraglich.

Vorrunde um den Handball-Pokal

Bis auf Brandenburg und Sachsen, die ihr Spiel erst am 4. November austragen, treten am Sonntag die Gaue zur Vorrunde um den Handball-Pokal an.

In Königsberg stehen sich Ostpreußen und Pommern gegenüber, wobei die Aussichten verteilt sind. Der Gau Mitte hat in Döbeln gegen Schleisien gute Chancen. In Köln wird es zwischen dem Gau Mittelrhein und der Nordmark einen lebhaften Kampf geben, während in Augsburg die Bayern gegen Württemberg als Favoriten antreten.

In Gießen stehen sich die Mannschaften von Nordhessen und Baden gegenüber, in Bielefeld treffen Westfalen und der Gau Südwest zusammen. Schließlich stehen sich in Düsseldorf der Gau Niederrhein und die Niedersachsen gegenüber. Mit Rücksicht auf die Pokalrunde finden nur wenige Gauflaggsiege statt.

Der Stand der Handballmeisterschaft

Die Meisterschaftskämpfe der Handballspieler sind jetzt auch schon so weit gefördert, daß sich die Favoriten der Gauflaggen bereits herauskristallieren. Nach den Ergebnissen des letzten Sonntags ergibt sich folgendes Bild:

Der Gau Ostpreußen ist mit seinen Spielern bereits tüchtig vorangekommen. In Gruppe 1 sollte sich Hindenburg-Allenstein den Titel nicht nehmen lassen, während

in der anderen Abteilung der Gaumeister TB. Neusabers wasser noch vom Miktarverein von Grolmann-Osterode eingeholt werden kann.

In Pommern führt der TB. Stettin ungeschlagen, während der Gaumeister Greif-Stettin bereits eine Niederlage einstecken mußte. Gut im Rennen liegt auch noch Preußen-Stettin.

Die brandenburgische Gauflagge ist durch den kürzlichen Zusammenschluß der Berliner und Emdaner Polizeispieler wesentlich geändert worden. Da der Titelverteidiger Vf. TB. bereits zurückgefallen ist, wird das Ende in erster Linie zwischen der neuen Polizeikombination und dem Vf. TB. 92 liegen.

Auch in Schlesien ist der bisherige Gaumeister Borussia-Carlowitz schon weit zurückgefallen. Hier kommen jetzt der NSV. Breslau, die Döbelner Reichsbahn und Altemannia-Breslau für den Titel in Frage.

In Sachsen gibt es den üblichen Zweikampf zwischen den Leipziger und Dresdner Sportfreunden, die ihre Gegner weit überragen. Im Gau Mitte hat der Titelverteidiger Polizei-Magdeburg erst ein Spiel ausgetragen und gewonnen. Unbesiegt ist auch die Weihenstephaner Polizei.

Der Gau Nordmark führt unbesiegt der Titelverteidiger Polizei-Hamburg an, dagegen ist in Niedersachsen der letztjährige Gaumeister Himmer 1910 bereits aussichtslos zurückgefallen. Hier führt jetzt der TC. Himmer ungeschlagen die Tabelle an.

Im Gau Westfalen sicherte sich wieder der vorjährige Meister Hindenburg-Minden ohne Punktverlust die Spitze und am Niederrhein ist der Titelverteidiger Tura-Barmen ebenfalls unbesiegt Tabellenführer. Am Mittelrhein dagegen hat der TB. Algenroth bereits erhebliche Verluste zu verzeichnen, so daß der Wülheimer SV. die beste Tabellenposition aufweisen kann. In Nordhessen wird der bisherige Meister TB. Wehlar auch seinen Titel abtreten müssen. Am besten steht Gießen 1900.

Recht rückständig mit seinen Spielern ist noch der Gau Südwest. Unbesiegt sind die Darmstädter Polizei, Darmstadt 98 und der SV. Wiesbaden. In Baden liegt der deutsche Meister Waldhof an der Spitze. Erbschiff Baden verloren hat schon in Württemberg der Gaumeister TB. Göttingen. Ohne Punktverluste sind hier noch TB. Göttingen und TB. Cannstatt. In Bayern schließlich ist die Spielgemeinschaft, die im Vorjahr den Meistertitel errang, allein ohne Punktverlust an der Spitze.

Auf jeden Fall werden sich auch die Handballspiele in Zukunft sehr interessant gestalten.

Radio-Programm

Sonntag, den 28. Oktober.

Deutschlandsender. 6.30: Tagesgespräch. 6.35: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Deutsche Feierstunde. 11: Fuhrleute, Knechte und Holzfaller. 11.30: Rundgebung. 12.30: Platzmusik. 13.10: Mittagssongzeit. 14: Kinderfunkspiele. 14.15: Eine Viertelstunde Schach. 15: Benjamino Gigli. 15.30: F. Chopin. 16: Vesperkonzert. 17.30: Wenn die Balalaika klingt. 18: Frohes Herz und leichter Sinn. 19: Blautermann meint. 19.40: Sport des Sonntags. 20: Heiteres aus deutschen Opern. 21.30: 2. Meisterkonzert. 22.10: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Zeitfunk. 23: Tanzmusik.

Reichsender Stuttgart. 6.35: Hafenkonzert. 8.40: Bauer, hör zu! 9: Evangelische Morgenfeier. 9.45: Morgenmusik. 10.10: Missa solennis. 10.45: Deutsches Volk — Deutsches Erbe. 11.30: Uebertragung einer Rundgebung zum Tag des deutschen Handwerks in Braunschweig. 12.30: „Ehrt Eure deutschen Meister“. 13: Kleines Kapitel der Zeit. 13.15: Im Land des Weins und des Gesangs. 13.45: Stunde des Handwerks. 14: Kinderstunde. 15: „Nimmer mal wieder die Liebe!“ 15.40: Klaviermusik. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Altdeutsche Liebes- und Tanzlieder. 18: Funkenbericht aus dem Tropengengungsheim. 18.45: „Kreuz und quer“ 19.30: Saarländische Städtebilder. 20.15: Bunter Abend der 13. SS-Standarde. 21.30: 2. Meisterkonzert des deutschen Rundfunks. 22.10: Nachrichten. Sport. 22.45: „Darf ich bitten...?“ 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.35: Hafenkonzert. 8.45: Eine Geige klingt durch den Raum. 9.30: Katholische Morgenfeier. 10.15: Sonntagsgesung. 10.40: Musik aus einer galanten Zeit. 11.10: Dichtung im Kampf. 11.30: Vom Tag des deutschen Handwerks. 12.30: Standmusik. 13: Mittagssongzeit. 14.10: Jungbauern, besucht die bäuerlichen Werkstätten. 14.30: Schallplattenkonzert. 15.20: Kinderstunde. 16: Vesperkonzert. 17.30: Gall und Ende der deutschen Pandsknechte. 17.50: Eine lustige Mollhekenstunde um Alphonse. 18.30: Herbstnebel über dem Speßart. 19: Kammerorchester. 20: „Das leichte Glück“. 21.30: Marcel Wittrich singt. 22.10: Nachrichten und Sport. 22.30: Tanz in der Nacht.

Montag, den 29. Oktober.

Deutschlandsender. 6: Wetterbericht. 6.05: Nachrichten. 6.30: Tagesgespräch. 6.35: Musik am Morgen. 9.40: Hauswirtschaftl. Lehrgang. 10: Nachrichten. 10.15: Der Fläming. 10.45: Körperliche Erziehung. 11.40: Der Bauer spricht. 12: Mittagssongzeit. 13: Frische Brise. 13.45: Nachrichten. 14.55: Börse. 15.15: Von deutscher Frauenkunst. 15.40: Werkstunde für die Jugend. 16: Nachmittagskonzert. 17: Der Deutschlandsender erinnert. 18: In der Welt ist Geheimnis. 18.15: Mein Besuch bei Jon Saut. 18.35: Ein märkisches Städtebild. 19: Das Gedicht. 19.05: Klavierwerke. 19.30: Karl Erb singt Schubertlieder. 20: Kernspruch. 20.10: Wir suchen und finden. 20.40: Kleines Ballett. 21: Das tönende Europa. 22: Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Der deutsche Tennissport. 23: Nachtmusik.

Reichsender Stuttgart. 6.10: Choral. 7: Frühkonzert. 8.45: Frauenfunk. 10: Nachrichten. 10.15: Schulfunk für alle Stufen. 10.45: Zwei Stücke für Violine und Klavier. 11: Märche auf Piano-Akkordeon. 11.45: Bauernfunk. 12: Mittagssongzeit. 13: Saardienst. 13.05: Nachrichten. 13.15: Was wir selten hören. 13.30: Afrikanische Reise-Erinnerungen. 16: Nachmittagskonzert. 17.30: Bunte Musik. 18: Hiltlerjugendfunk. 18.30: Unterhaltungskonzert. 19.40: Wie wird man 100 Jahre alt? 20: Nachrichten. 20.10: Saar-Umschau. 20.30: Seemannsgarn. 20.50: Scha-gräber und Matrosen. 22: Nachrichten, Sport. 22.30: Bunt ist die Welt der Töne. 24: Nachtmusik.

Reichsender München. 6.45: Nachrichten. 6.55: Morgen-spruch. 7: Frühkonzert. 10.15: Schulfunk. 12: Mittagssongzeit. 13.25: Mittagssongzeit. 14: Nachrichten und Börse. 14.20: Pflanzensjugararbeiten im Herbst. 14.50: Kinderstunde. 15.10: Saarländische Volkslieder. 15.30: Autoren des Frankenländers. 16: Vesperkonzert. 17.30: Luftverkehr verändert das Weltbild. 17.50: Selten gehörte Brahms-Lieder. 18.10: Bücher unserer Zeit. 18.30: Aus der Märchenwelt. 19: Unterhaltungskonzert. 20: Nachrichten. 20.10: „Musik d. Bußt“. 21: Liederstunde. 21.40: Das deutsche Liedwörterbuch. 22: Nachrichten und Sport. 22.20: Zwischenprogramm. 23: Nachtmusik.

Wer kann mir raten?

Frage: „Ich habe durch vieles Rauchen ganz gelbe Zähne bekommen. Meine Frau behauptet, ich könnte das natürliche Aussehen meiner Zähne nur wieder erlangen, wenn ich das Rauchen ganz aufgebe. Da ich das nicht möchte, bitte ich um einen Rat.“ Antwort: „Vielleicht verjüngen Sie einmal Chlorodont, um den gelben Raucherbelag zu entfernen. Jeden Abend regelmäßige Zahnpflege mit Chlorodont verjüngt gleichzeitig die Neubildung des Belages und macht den Atem frisch und rein.“

Ein Blick in die Welt.

Nr. 43



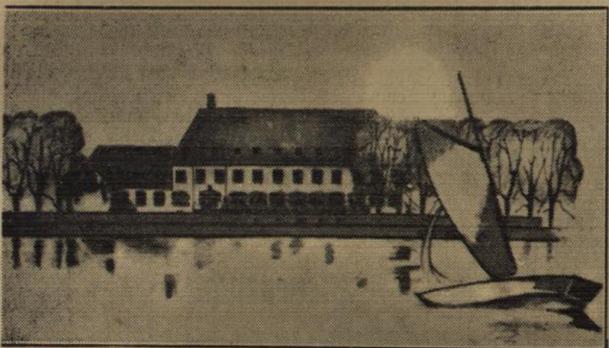
Der Zeichner des Dritten Reiches.
Hans Schweitzer, der unter dem Namen Mjölner zum ersten Darsteller der nationalsozialistischen Bewegung wurde, ist zum Mitglied des Präsidialrates der Reichstammer der Bildenden Künste ernannt worden.



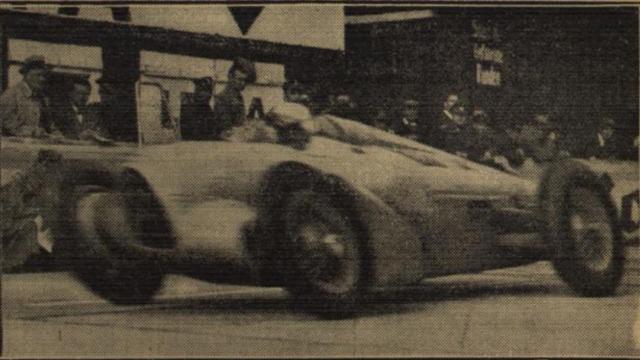
Chef des Stabes Luze weihte ein Gefallenen-Ehrenmal.
In der niederrheinischen Grenzstadt Kleve weihte der Chef des Stabes, Luze, das Ehrenmal für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt.



Konfirmation im Kronprinzenhaus.
Im Schloß Cecilienhof bei Potsdam fand die Einsegnung der beiden Töchter des Kronprinzenpaares, der Prinzessinnen Alexandrine und Cecilie, statt. — Die beiden Konfirmandinnen mit ihren Eltern.



Eine Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge.
Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen errichtet in Hannover eine Paul-von-Hindenburg-Jugendherberge, deren Entwurf wir hier wiedergeben.



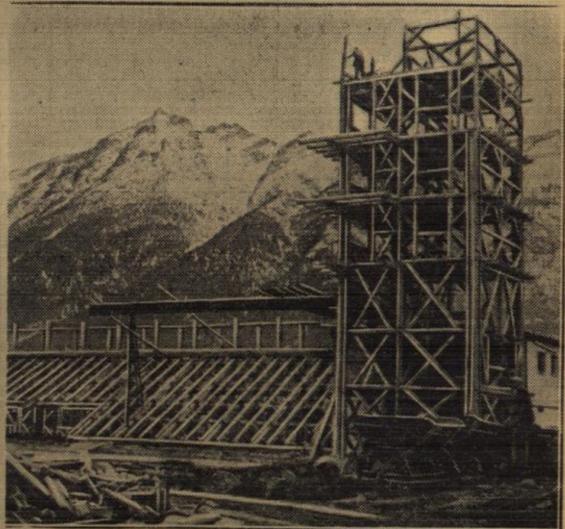
Hans Stuck fuhr fünf neue Weltrekorde.
Der bekannte Rennfahrer Hans Stuck stellte auf der Berliner Avus mit dem Rennwagen der Auto-Union fünf neue Weltrekorde auf. Unser Bild links zeigt den strahlenden Stuck nach seinen erfolgreichen Rekordfahrten — rechts den Wagen während der Rekordfahrt.



Vom Bau des Rügendammes.
Die Arbeiten am Bau des Rügendammes schreiten voran. Hier sehen wir einen der gewaltigen Träger, die auf dem Wasserabschnitt Ziegegraben (Straßfund) nach Dänholm verwendet werden; diese Träger haben eine Länge von 52 Metern.



Die ewige Ruhe des Feldherrn.
Der verdiente Heerführer Generaloberst von Kluck, der im Alter von 88 Jahren starb, auf dem Totenbett.

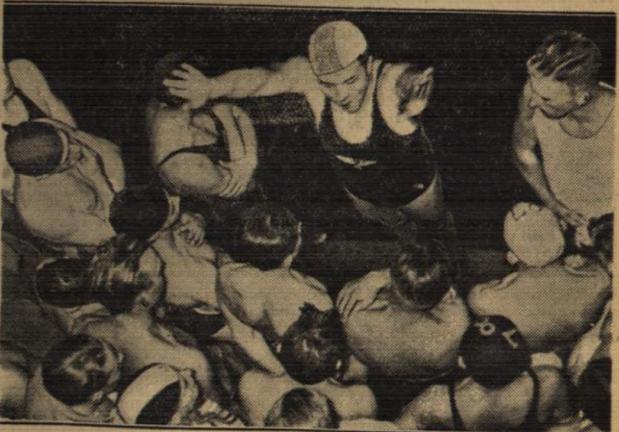


Garmisch rüstet zum Winterolympia.
In Garmisch-Partenkirchen, dem Schauplatz der Olympischen Winterspiele 1936, wird fleißig am Kunsteisstadion gearbeitet; hier ein Blick auf das werdende Stadion mit den Tribünenanlagen.



In 71 Stunden von London nach Melbourne.
In dem 20 000-Kilometer-Rennen der Flugzeuge von London nach Melbourne hat der englische Flieger Scott als schnellster Teilnehmer einen Rekord für die Strecke von London nach Melbourne aufgestellt.

Zu Bild links:
Grundsteinlegung zur Kultstätte „Stedingerschre“.
Auf dem Hochholzberg in Oldenburg legte Reichsleiter Alfred Rosenberg (rechts) den Grundstein zu der niederdeutschen Kultstätte „Stedingerschre“ zur Erinnerung an den heldenhaften Untergang der Stedinginger Freibauern vor 700 Jahren; links Reichsführer der SS, Himmler.



Schwimmerjugend bereitet sich auf das Olympia vor.
Der Deutsche Schwimmverband hat die besten Jugendschwimmer zu einem mehrtägigen Vorbereitungskursus für die Olympischen Spiele in Leipzig zusammengerufen. Unser Bild zeigt den Meister im Brustschwimmen, Paul Schwarz-Göppingen, beim Unterrichts.